Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Freitag, den 13. Juli 1928 — Nr. 158

Deutsche Antwort auf die polnische Note.

Warschau, 12. Juli. Heute überreichte die deutsche Regierung zu Händen des polnischen Geschäftsträgers in Berlin, Herrn Wyszyński, eine Note, welche die Antwort auf die polnische Note vom 11. Juni bezüglich der deutsch-polnischen Verhandlungen enthält.

Die Note wird augenblicklich im polnischen Außenministerium einer Besprechung unterzogen. Im Zusammenhang damit hat der deutsche Gesandte in Warschau, Herr Minister Rauscher, im Außenministerium einen Besuch abgestattet.

Die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Warschau, 12. Juli. (R.) Der deutsche Gesandte Rauscher hat am Mittwoch dem Leiter der Westabteilung im polnischen Außenministerium, Ministerialrat Limski, einen Besuch abgestattet, bei dem eine erste Vorbesprechung über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen stattfand.

Die Volonté zur Frage der Rheinlandräumung.

Paris, 12. Juli. (R.) Die „Volonté" befaßt sich erneut mit der Frage der Rheinlandräumung und erklärt, da Deutschland Frankreich genügend Sicherheiten für seine Abrüstung und für die Zahlung der Reparationen gegeben habe, könne es auch die vorzeitige Rheinlandräumung fordern. Wenn sich die Alliierten weigerten, dieser Forderung nachzukommen, so wäre das eine Heuchelei, die die internationale öffentliche Meinung nicht dulden werde. Nehme Deutschland die internationale Militärkontrolle des Völkerbundes an, so sei es seiner Abrüstungsverpflichtungen ledig. Die Forderungen nach einem Ostlocarno tut das Blatt mit dem Hinweis ab, Polen brauche sich nur ewig für beunruhigt zu erklären, damit die französischen Truppen dauernd am Rhein verblieben. Ein derartiges Manöver sei von Zaleski bei seinem letzten Pariser Aufenthalt versucht worden. Es gehe jedoch nicht an, Rhein und Weichsel zu verwickeln.

Tages-Spiegel.

Das Tanger-Abkommen wird voraussichtlich am Sonnabend in Paris paraphiert werden.

*

Eine halbamtliche spanische Erklärung läßt den Schluß ziehen, daß die Behörden einer neuen Verschwörung auf die Spur gekommen sind.

*

Die französische Antwort-Note an Kellogg wird voraussichtlich Ende der Woche in Washington überreicht werden.

*

Nach den bisher bekannt gewordenen Einzelheiten über den französischen Gnadenerlaß zum 14. Juli werden Ricklin und die Kommunisten nicht begnadigt werden.

*

Der frühere chinesische Geschäftsträger in London, Tschu Tscha Hsin, ist zum Außenminister der Nanking-Regierung ernannt worden.

*

Die „Volonté" erklärt in einem Aufsatz, daß Deutschland die vorzeitige Räumung fordern könne, da es Frankreich genügend Sicherheiten für seine Abrüstung und für die Zahlung der Reparationen gegeben habe.

*

Prinz Louis von Bourbon ist auf Grund eines von der französischen Polizei ausgestellten Steckbriefes in Budapest wegen angeblicher Teilnahme an der Fälschung von Wertpapieren verhaftet worden.

*

Nach einem amtlichen italienischen Bericht verhinderte eine sich ausbreitende Nebelwand den russischen Flieger Tschuchnowski, den Eisbrecher „Krassin" wieder aufzufinden, und zwang ihn zur Landung bei Kap Platen, wobei der Apparat beschädigt wurde.

*

Am Sonnabend wird die französische Antwort auf den Kelloggschen Antikriegspaktentwurf in Washington überreicht und Anfang kommender Woche veröffentlicht werden.

*

Um das Flugzeug „Bremen" gegen die langsame Zerstörung durch Andenkenjäger zu schützen, soll eine Polizeiabteilung zur Bewachung des Flugzeuges nach Greenly Island entsandt werden.

*

Unter Bezugnahme auf die Rede von Thomas in Rom und die Beteiligung Bouissons an der Flottenparade in Le Havre erinnert der Vorstand der sozialistischen Partei Frankreichs alle Parteimitglieder daran, bei der Ausübung ihres Amtes ihre Eigenschaft als Sozialisten nicht zu vergessen.

Zum Tode verurteilt?

Die Auffindung der Malmgreen-Gruppe.

Hoffnungslose Lage der Viglieri-Gruppe. — Vor dem Einsatz des deutschen Klemm-Daimler-Flugzeuges.

Oslo, 12. Juli. (R.) In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag ist in Tromsö ein Funkspruch eingelaufen, der die Auffindung der Malmgreen-Gruppe durch den russischen Flieger Tschuchnowski bestätigt. Daß es sich um die Malmgreen-Gruppe und nicht um Sora und dessen Begleiter handelt, steht außer allem Zweifel, da die Sora-Gruppe sich nicht so weit nördlich befinden kann. Spät in der Nacht stieg Tschuchnowski noch einmal auf, während der „Krassin" seinen Kurs änderte und direkt auf die Malmgreen-Gruppe lossteuerte. Man hofft die Gruppe am Donnerstag gegen Mittag erreichen zu können.

Der Beschluß des „Krassin", seine ganze Kraft für die Rettung der Malmgreen-Gruppe aufzuwenden, macht die Lage der Viglieri-Gruppe noch hoffnungsloser. Der „Krassin" verfügt nicht über genügend Kohlen, um beide Gruppen zu retten. Er müßte also, ehe er zur Viglieri-Gruppe vorstoßen könnte, einen Hafen anlaufen, um Kohlen einzunehmen.

Die deutsche Klemm-Daimler-Maschine ist jetzt in Spitzbergen eingetroffen. Sie soll sofort startbereit gemacht werden, um zur Viglieri-Gruppe zu fliegen. Man fürchtet allerdings, daß es auch für dieses leichte Flugzeug fast unmöglich sein wird, auf dem brüchigen, mit losem Schnee bedeckten Eis zu landen.

Der Tod in Eis und Schnee. — Rettung wahrscheinlich unmöglich.

„Politiken" erfährt aus Kingsbay, daß ein Mann der Viglieri-Gruppe sich im Zustande geistiger Umnachtung von seinen Kameraden entfernt habe.

Obwohl der Eisbrecher „Krassin" sich nach Berechnung des Schiffes „Quest" dem Lager bis auf eine Entfernung von zwei Seemeilen genähert hat, wird sein weiteres Vordringen durch dichtes Eis verhindert. Falls für nächste Zeit nicht eine Aenderung der Eisverhältnisse eintritt, muß „Krassin" durch die Hinlopenstraße um die Süd- und Ostküste des Nordostlandes herumfahren, um zum Kap Leigh Smith zu gelangen. Er muß aber vorher die Adventbucht passieren, um Bunkerkohle einzunehmen. Die Aussichten auf Errettung der Viglieri-Gruppe durch den Eisbrecher werden dadurch sehr verringert. Dabei wächst die Depression und das physische Elend der Unglücklichen von Stunde zu Stunde.

Die Zurückberufung der schwedischen Verkehrsmaschine „Uppland" nach Stockholm wird als erster Schritt zum Abbau der schwedischen Hilfsarbeit aufgefaßt. In Schweden hat man jede Hoffnung, den jungen Forscher Malmgreen wiederzusehen, aufgegeben, und in Norwegen ist man langsam und widerwillig zu der bitteren Erkenntnis gelangt, daß der Tod Amundsens nahezu sicher erscheinen muß.

In beiden Ländern sind die Bitterkeit und Empörung gegen Nobile gestiegen. Die Vorbereitungen zu weiteren Rettungsversuchen werden aber fortgesetzt. In Ny-Aalesund ist der Dampfer „Tanja" eingetroffen, um das neue Flugzeug zu übernehmen, das von dem Dampfer „Inger II" nach Spitzbergen befördert wird. In die italienische Dornier-Wal-Maschine wird ein neuer Motor einmontiert. In den nächsten Tagen wird man nochmals von der Virgobucht aus fliegen, um nach der Ballon-Gruppe zu suchen, wenn man schwedischerseits auch das Schicksal der Gruppe für besiegelt hält.

General Nobile hat nach einer Mitteilung aus Vadsö Major Vallini und seinen Mechaniker beauftragt, nach Rom zu reisen, um Motorenmaterial nach Spitzbergen zu schicken.

„Die Wahrheit muß an den Tag!"

Kopenhagen, 11. Juli.

Im „Svenska Dagbladet" ist unter der Ueberschrift „Die Wahrheit muß an den Tag!" ein Leitartikel erschienen, dessen Ausführungen beachtenswert sind:

„Der Freude über Lundborgs Rettung tut es ernstlich Abbruch, daß man sehr begründeten Verdacht hegt, alle Hoffnungen, Malmgreen zu retten, müssen aufgegeben werden. Es läßt sich nicht länger verschweigen, was man lange von Mann zu Mann erörtert hat, daß es als unverzeihlich gelten müsse, daß der verantwortliche Leiter der „Italia"-Expedition seine drei wichtigsten Mitarbeiter einem sicheren Tod in der Eiswüste entgegengehen ließ. Ohne nennenswerte Ausrüstung verließ die kleine Gruppe das Lager. Warum? Diese Frage hat General Nobile noch nicht beantwortet. Die Erklärungen, die von dieser Seite über Finn Malmgreens Verhalten nach der Katastrophe abgegeben wurden, bedürfen der Bestätigung. Die Behauptung Nobiles, Malmgreen habe sich nach der Katastrophe das Leben nehmen wollen, wird von allen, die den jungen Gelehrten kennen, für vollkommen töricht gehalten. Was ist denn geschehen? Die Antwort auf diese Frage liegt noch nicht vor. In der ganzen Welt rät und kannegießert man darüber, nicht zuletzt in Schweden und Italien.

Daß Malmgreen und seine beiden italienischen Gefährten Nobile und seine sechs Mann nicht ohne zwingenden Grund verlassen haben, kann als vollkommen sicher gelten. Wenn sie aber das verhältnismäßig sichere Lager aufgegeben und sich einem ungewissen Schicksal überliefert haben, ohne Schlafsäcke, ohne Waffen, mit schlechten Schuhen, so muß die Ursache ganz besonderer Natur gewesen sein. Die ungeschminkte Wahrheit über alles, was in der Nobile-Gruppe unmittelbar nach der Katastrophe geschehen ist, darf nicht lange auf sich warten lassen."

Die Citta di Milano über den Flug Tschuchnowskis.

Rom, 12. Juli. (R.) Amtlich wird die Auffindung der als Malmgreen-Gruppe angesprochenen Gruppe von drei Männern bekannt gegeben, die dem russischen Flieger Tschuchnowski gelungen ist; wie es in der Verlautbarung heißt, handelt es sich um einen Bericht, den die „Citta di Milano" funktelegraphisch nach Wiederaufnahme des vorübergehend durch magnetische Gewitter gestörten Kurzwellenverkehrs von dem Eisbrecher „Krassin" erhalten hat. In dem Bericht der „Citta di Milano" heißt es, nachdem die Auffindung der Drei-Männer-Gruppe geschildert wird, weiterhin noch: Eine plötzlich sich ausbreitende Nebelbank verhinderte den Flugzeugführer, den Eisbrecher „Krassin" wieder aufzufinden. Er flog darauf in der Richtung der Küste, und es gelang ihm, in der Nähe von Kap Platen zu landen, wobei allerdings der Apparat beschädigt wurde. Die fünf Personen, die an Bord waren, konnten die Küste erreichen. Sie haben eine Langwellenfunkstation und Lebensmittel für fünfzehn Tage. Dem „Krassin" wurden telegraphisch Mitteilungen über die Position der „Braganza" und über die Lage der längs der Küste errichteten Lebensmitteldepots gemacht.

Sorgen mit Litauen.

Genf, 11. Juli. (Pat.) Der polnische Delegierte beim Völkerbund, Minister Sokal, hat heute im Auftrag der polnischen Regierung dem Generalsekretär des Völkerbundes eines Note überreicht, in welcher die Stellung der polnischen Regierung zum Vertragsprojekt präzisiert wird, das die litauische Regierung Polen durch Vermittlung ihres Gesandten in Berlin überreicht hat. Der polnische Delegierte wies darauf hin, daß die litauischen Vorschläge eine Provokation enthalten und begründete den Mangel an Uebereinstimmung dieser Note mit früheren Beschlüssen des Völkerbundes und des Botschafterrates. Gleichfalls stehe das überreichte Projekt zum Beschlusse des Völkerbundsrates vom 10. Dezember 1927 im Widerspruch. Es wurde dem polnischen Delegierten versprochen, die Note unverzüglich den einzelnen Ratsmitgliedern des Völkerbundes zu überreichen.

Die Polnische Telegraphenagentur fügt zu dem obigen Bericht hinzu, daß die litauischen Vorschläge in Völkerbundskreisen einen schlechten Eindruck gemacht und zur Festigung der Ueberzeugung beigetragen hätten, daß man diesen Schritt der litauischen Regierung nicht ernst nehmen darf.

Polen—Litauen.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 12. Juli.

Es sei vorausgeschickt: Es ist nicht ganz so im Verkehr zwischen diesen beiden Staaten, wie wir dies sonst in den diplomatischen Umgangsformen anderer Länder gewöhnt sind. Deshalb soll man auch nicht sofort erschrecken, wenn Worte fallen, die normalerweise schon das Präludium zu einem Zusammenstoß darstellen. Vor der Dezembersitzung des Völkerbundsrates hat Marschall Piłsudski den Diktator Litauens einen für das Irrenhaus reifen Narren genannt. Dann verkündete Piłsudski, er habe eine Nacht lang mit sich gerungen, ob er mobil machen solle gegen Litauen oder nicht. Am nächsten Morgen habe er dem französischen Botschafter versichert, er werde noch einmal von der Mobilmachung absehen unter der Voraussetzung, daß man in Genf dem unhaltbaren Zustand ein Ende mache. In Genf ist es gelungen, wie wir bereits ausgeführt haben, das Wort von dem „theoretischen Kriegszustand", in dem Litauen sich nach seiner Auffassung mit Polen befand, ein Ende zu machen. In Wahrheit war man keinen Zentimeter weiter gekommen, als dort, wo man im Jahre 1925 nach der polnisch-litauischen Konferenz in Kopenhagen stand, wo Polen, genau so, wie es nun vorgeschlagen hat, über die Eröffnung der Schiffahrt auf dem Njemen, den Bahn-, Post-, Telegraphen- und Güterverkehr mit Litauen zu einem Einvernehmen kommen wollte. Man war sogar in Kopenhagen kurze Augenblicke schon weiter gekommen, als plötzlich die litauische Regierung ihre eigenen Delegierten desavouierte und alles wieder ins Rutschen kam. In der Dezembersitzung von Genf hat der Referent, der Holländer Belaerts van Blokland, der seine Sache besonders friedlich, freundlich und gut machen wollte, getreu der Tradition des Völkerbundes, um heikle Fragen nach Möglichkeit herumzugehen, jenen orakelhaften Satz in die Beschlüsse des Rates aufgenommen, der besagt, daß die Beschlüsse des Völkerbundes in keiner Weise die Fragen berühren sollen, in denen zwischen Polen und Litauen abweichende Ansichten bestehen. Die Frage, in der die „abweichende Ansicht" besteht, ist nun Wilna und der Wilnaer Streifen, von dem die Litauer behaupten, daß Wilna die alte und natürliche Hauptstadt Litauens sei, die die Polen geraubt hätten und daher zurückgeben müssen, während Polen sich auf die Beschlüsse des Botschafterrates beruft, der den polnischen Besitz Wilnas anerkannt habe, so daß die Frage erledigt sei und man darüber überhaupt nicht mehr sprechen könne.

Die „abweichenden Ansichten" sind also recht kräftig auseinandergehende, und in Europa fürchtet man mit Recht, daß eines Tages eine schwere und für den europäischen Frieden sehr gefährliche Krise entstehen könne. In Genf ist also Polen, dank der Belaertschen Formel, von den „abweichenden Ansichten" gegenüber Litauen nicht um ein Haar weiter gekommen, sondern eher im Gegenteil. Den Beweis hat man in der Art, wie sich nun die Litauer dieser Formel bedienten. In einer Note, die der litauische Gesandte in Berlin dem polnischen Gesandten überreichte, wird als erstes der Grundsatz aufgestellt, daß Polen anerkennen solle, das Wilnaer Gebiet sei ein strittiges! Man kann sich denken, wie sehr eine solche Forderung in Polen aufreizend wirkt! Nun will Polen einen Nichtangriffs- und Neutra-

litätspakt mit Litauen abschließen, wie sie in letzter Zeit allgemein Mode geworden sind. Polen legt sogar besonderen Wert auf diesen Pakt, der, wie leider etwas unvorsichtig der polnische Unterhandlungsführer Holowko vor Journalisten ausgeplaudert hat, Polen in die Lage versetzen würde, seine Einflußstellung im Baltikum einen mächtigen Schritt vorzuschieben, was selbstverständlich wieder die Russen stark verstimmen würde.

Was tut nun Litauen? Es vertagt die Möglichkeit des Abschlusses eines solchen Vertrages auf unbekannte Zeiten, indem es sagt: Der Vertrag wird geschlossen, wenn die neue Grenze zwischen Litauen und Polen festgesetzt ist, also die Grenze, die Wilna von Polen fortnimmt und es Litauen einverleibt. Und als ob diese Reizungen noch nicht hinreichten, fordert Litauen, daß Polen einen 50 Kilometer breiten Streifen längs der Grenze entmilitarisiere (ohne für sich die gleiche Verpflichtung zu übernehmen), daß Polen Schadenersatz für die Zeligowski-Expedition leiste, die Wilana an Polen brachte, daß der Waren- und Postverkehr nicht etwa auf dem natürlichen und kürzesten Wege zwischen beiden Ländern, nämlich auf der Linie Wilna—Kowno erfolge, sondern daß er sich des Ummweges über Ostpreußen oder Lettland bediene. Ein kaum faßbarer Unsinn, der aber seine verrannte Begründung in der litauischen Auffassung findet, daß die jetzige Grenze zwischen Polen und Litauen „nicht existiere", daß also auch kein Verkehr über diese Grenze zu gehen habe. Der tiefere und von Woldemaras, dem litauischen Diktator, des öfteren angeführte Grund ist aber der, daß Woldemaras sich fürchtet, diese Grenze zu öffnen. Jhm schwebt dann eine übermächtige polnische Durchdringung des litauischen Landes vor Augen, die er für eine größere Gefahr hält, als eine offene Besetzung Litauens durch Polen. Vielleicht glaubt Woldemaras, daß in einem solchen Falle Rußland den Polen den Krieg erklären würde. Es ist recht zweifelhaft, ob ein bewaffnetes Vorgehen Polens gegen Litauen wirklich die Russen zum Kriege gegen Polen treiben werde. An Geschrei und Drohungen würde es in einem solchen Falle in den sowjetrussischen Blättern sicherlich nicht fehlen, aber die Russen würden es sich doch sehr überlegen, einen Krieg gegen Polen zu beginnen, dessen mächtig entwickeltes Heer sie fürchten, wie uns zahlreiche Kenner Rußlands, die aus Moskau über Warschau zurückkehrten, versicherten. Daß aber Woldemaras in recht unklarer und verworrener Weise auf einen solchen allgemeinen Kladderadatsch hofft, hat seine kürzlich vor den litauischen Nationalisten gehaltene Rede über den Danziger Korridor im Zusammenhang mit der „Rückgabe Wilnas an Litauen" bewiesen, in der er letzten Endes die Lösung von einem mehr oder weniger nahen allgemeinen kriegerischen Zusammenstoß erhofft. In Polen hat man glücklicherweise die Vernunft und Kaltblütigkeit besessen, diese für die öffentliche Meinung in Polen so aufstachelnden Worte entweder überhaupt nicht abzudrucken oder, wenn es dennoch geschah, sich jeden Kommentars zu enthalten.

In der Antwortnote auf alle die in Polen als Provokation schlimmster Sorte empfundenen Forderungen Litauens hat Polen nichts anderes getan, als daß es ruhig und bestimmt ablehnt, sich in irgendeine Diskussion über diese Forderungen einzulassen, daß es die Verhandlungen fortzusetzen wünscht, um dann „zu jenem guten Einverständnis zu kommen, von dem der Frieden abhängt", wie diese der Völkerbund in seinem Beschlusse ausgedrückt habe. Wenn man die stürmische Art des Marschalls Piłsudski in Betracht zieht, wie sie nun letztens wieder im berühmten Interview zutage trat, so könnte man fragen: Wenn also dieses gute Einvernehmen nicht erzielt wird, bedeutet das dann den Krieg? Der gegenwärtige Direktor der politischen Abteilung im Außenministerium, Herr Arciszewski, hat gestern in einer Konferenz mit der Auslandspresse auf diese Frage die unzweideutige Antwort „Nein!" gegeben. Er sagte: Wir werden weiter verhandeln, und zwar auf der für Ende August angesetzten Konferenz in Königsberg. Kommen wir dann nicht zu einem Resultat, dann wenden wir uns an den Völkerbund, und wenn auch das nichts nützt, dann erklären wir unser Desinteressement an der litauischen Frage, die ja für uns keine Lebensfrage ist; die Herbeiführung freundnachbarlicher Beziehungen zu Litauen, die wir im Interesse des friedlichen Ausgleichs herbeiführen wollten, ist uns dann gleichgültig!

Herr Arciszewski versicherte, daß Piłsudski einen Krieg gegen Litauen verabscheue. Aber auch er mußte zugeben, daß es schließlich eine Grenze gebe für litauische Provokationen. Was geschieht, wenn diese Grenze überschritten wird, müsse der Marschall entscheiden!

Wenn sich die polnische Presse, offenbar der Weisung von oben folgend, in dieser für polnische Empfindungen so aufreizenden Streitfrage im allgemeinen zurückhaltend benimmt, so fehlt es doch auch nicht an aufgeregten und zum Teil auch bösartigen Ausspritzungen. So schreibt die „Rzeczpospolita", sie wolle erst nach der Herbsttagung des Völkerbundes das System beim Namen nennen, wie man solche Streitfragen anders als mit einem Damoklesschwert aus Papier erledige! Und dann benutzt das Blatt die gegenwärtige Verärgerung gegenüber Litauen, um aus der gleichen Quelle den Haß gegen Danzig aufzuputschen. Eine beispiellose Schlappheit nennt das Blatt die polnische friedliche Politik in bezug auf Danzig, „dieses bösartigen Zwerges", diese „Nachgeburt des preußischen Hakatismus", dieses „giftigen, tollen Mopses, der Polen in die Hand beiße, die ihn nähre und mäste, jene Hand, die ihn fortdauernd streichelt, statt ihn einmal gründlich zu verhauen". So schreibt dieses Blatt wörtlich und kommt dann zu dem Schlusse: „Wenn unsere Schiffe und Bürger in Danzig keinen Schutz finden (es ist die Rede davon, daß das polnische Schiff „Jadwiga" von einigen Lausejungen mit Steinen beworfen wurde, wogegen die Danziger Polizei sofort energisch auftrat), dann sind wir stark genug, um ihnen diesen Schutz selbst zu gewährleisten, sei es auch mit Hilfe unserer Kriegsmarine!"

Daß solch häßliche Presseausschreitungen nicht die Billigung der Regierung finden und daß sie Herr Straßburger in Danzig, der polnische Generalkommissar, verurteilt, wissen wir. Wir stellen aber die Frage, weshalb die polnischen Behörden, die doch sonst so schnell mit Beschlagnahmen zur Hand sind, diese bösartigen Beschimpfungen des Freistaates und diese Hetzerei zum militärischen Vorgehen gegen Danzig zulassen? . . .

Der litauische Vorschlag im Wortlaut

für ein Sicherheits- und Entschädigungsabkommen.

Warschau, 10. Juli. (Pat.) Der litauische Gesandte in Berlin Sidzikauskas hat am 23. v. M. im Auftrage seiner Regierung dem polnischen Gesandten in Berlin in Ausführung der Beschlüsse des Völkerbundrats vom 10. Dezember 1927 folgendes Projekt eines Traktats zwischen der litauischen und der polnischen Republik überreicht:

Die Regierung der litauischen Republik einerseits und die Regierung der Republik Polen andererseits haben, beseelt von dem Wunsche, den Beschluß des Völkerbundrats vom 10. Dezember 1927 anzunehmen, beschlossen, Traktate abzuschließen und bestimmen zu diesem Zwecke ihre Bevollmächtigten, die sich nach gegenseitiger Vorlegung ihrer Vollmachten auf folgende Vorschläge einigen:

Art. 1.

Die Hohen vertragschließenden Parteien erklären sich damit einverstanden, daß das Gebiet, das zwischen der in Artikel 2 des Moskauer Friedenstraktats vom 12. Juli 1920 bestimmten litauisch-russischen Grenze und der Demarkationslinie gelegen ist, die durch den Völkerbundrat vom 3. Februar 1923 festgesetzt wurde, ein Gebiet darstellt, das durch beide Seiten als strittig anerkannt wird.

Art. 2.

Die Rechtstitel, auf die sich die gegenseitigen Forderungen stützen, sind durch das Moskauer Friedenstraktat vom 12. Juli 1920 und die Bestimmungen der Botschafterkonferenz festgelegt.

Art. 3.

Entsprechend den Bestimmungen des Traktats, das am 7. Oktober 1920 in Suwalki abgeschlossen wurde, **verpflichten sich die Hohen vertragschließenden Parteien, die Frage ihrer Grenzen ausschließlich mit Hilfe von friedlichen Mitteln zu erledigen.**

Art. 4.

Nach Festsetzung der Grenzen zwischen Litauen und Polen **wird** zwischen beiden Staaten ein Nichtangriffspakt und ein Schiedsabkommen abgeschlossen **werden.**

Art. 5.

Die Linie, die das strittige Territorium des unabhängigen Litauen teilt, erhält die Bezeichnung **litauisch-polnische Verwaltungslinie** und behält diese Bezeichnung bis zur endgültigen Regelung der Grenzen zwischen beiden Staaten.

Art. 6.

Die Struktur der litauisch-polnischen Verwaltungslinie ist im ersten Anhang festgelegt.

Art. 7.

Die Hohen vertragschließenden Parteien stellen fest, daß zur Sicherung des Friedens zwischen Litauen und Polen und zur Schaffung von Bedingungen, die zu einer aufrichtigen Zusammenarbeit notwendig sind, in erster Linie unverzüglich an die teilweise Liquidierung früherer Forderungen, an die Schaffung einer Garantie der gegenseitigen Sicherheit und die Eröffnung des Verkehrs zwischen den Bürgern der beiden Staaten heranzutreten ist.

Art. 8.

Unter dem Vorbehalt der Forderungen für gegenseitige Schäden, verursacht durch Kriegshandlungen oder andere Akte, verpflichtet sich Polen, an Litauen den Betrag von .... Millionen amerikanische Dollar für den Schaden zu zahlen, der durch die Angriffsaktion des polnischen Generals Żeligowski hervorgerufen wurde.

Art. 9.

Die Hohen vertragschließenden Parteien verpflichten sich, jeglicher Art Propaganda in dem unter ihrer Verwaltung befindlichen Gebiet weder einzuleiten noch zu dulden und auch keine bewaffnete oder andere Organisation, die sich gegen den Bestand oder die Sicherheit des Staates oder seiner Regierung richtet, zu tolerieren.

Art. 10.

Auf dem strittigen Gebiet wird längs der polnisch-litauischen Verwaltungslinie eine 50 Kilometer breite entmilitarisierte Zone gebildet.

Art. 11.

Die Einführung oder Unterhaltung irgend einer bewaffneten Macht sowie der Bau von Befestigungen oder Waffen- und Munitionslagern ist im Gebiet dieser entmilitarisierten Zone verboten.

Art. 12.

Uebertretungen der Art. 9, 10 und 11 werden als aggressive Akte gegen die zweite vertragschließende Seite angesehen.

Art. 13.

Der Verkehr zwischen Polen und Litauen sowie der Post- und Telegraphen-Verkehr wird sich durch die Grenzstationen abwickeln, die für den Verkehr mit anderen Staaten bestimmt sind.

Art. 14.

Das strittige Gebiet und dessen Bewohner dürfen an diesem Verkehr nicht teilnehmen. Das Reglement des litauisch-polnischen Verkehrs ist in der zweiten Anlage enthalten.

Art. 15.

Dieses Traktat steht nicht im Widerspruch zu dem Traktat von Suwalki aus dem Jahre 1920. Das Traktat und seine Anlagen bilden ein unteilbares Ganzes. Es wird ratifiziert, sobald sich die Möglichkeit hierzu bietet und der Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgt in . . . . . .

Ausgefertigt in zwei Exemplaren in Königsberg am . . . .

*

Die polnische Antwort.

In Beantwortung dieses Vorschlages wurde an den litauischen Gesandten in Berlin Sidzikauskas unter dem 9. Juli d. J. folgende Note gerichtet:

Herr Minister! In Beantwortung Jhrer Note vom 23. Juni 1928 und des Projekts eines Traktats, das zwischen Polen und Litauen abgeschlossen werden soll, beehre ich mich, im Auftrage meiner Regierung folgendes zu unterbreiten:

Mit großem Erstaunen hat sich die Polnische Regierung mit dem ihr von der Litauischen Regierung vorgelegten Projekt bekannt gemacht, einem Projekt, das nach Ansicht dieser Regierung als Grundlage zu einer allgemeinen Verständigung zwischen den beiden Staaten dienen soll. In Anbetracht dessen, daß das Projekt einerseits nicht dem vom Völkerbundrat am 10. Dezember 1927 gefaßten Beschlusse entspricht, dem sich die Polnische Regierung strikte anzupassen wünscht, und daß andererseits dieses Projekt versucht, die territoriale Unantastbarkeit Polens zur Diskussion zu stellen, einer Diskussion, auf die sich die polnische Seite mit niemand einlassen kann, bedauert die Polnische Regierung, den Vorschlag der Litauischen Regierung nicht zur Kenntnis nehmen zu können.

Ungeachtet dessen ist meine Regierung zu weiteren direkten Verhandlungen mit der Litauischen Regierung bereit, die zum Ziele hätten, zwischen den beiden Staaten „ein gutes Einvernehmen, von dem der Frieden abhängt", herzustellen, entsprechend dem erwähnten Beschluß des Völkerbundrates. Zu diesem Zwecke schlägt die Polnische Regierung der Litauischen Regierung vor, die im Gange befindlichen Verhandlungen in dem Rahmen des im März d. J. in der Königsberger Konferenz aufgestellten Programms weiter fortzusetzen.

(—) K. Wyszyński, Geschäftsträger.

Amnestie.

Warschau 12. Juli. Das Justizministerium hat an alle Kreisgerichte und Staatsanwaltschaften eine Rahmenverordnung über die Anwendung des Amnestiegesetzes gerichtet. Die Unterzeichnung der bezüglichen Ausweise wird nach Rückkehr des Staatspräsidenten erfolgen.

Der Anschlag auf die G. P. U.

Bericht eines Augenzeugen.

Die Meldung über einen in der vorigen Woche in Moskau verübten Bombenanschlag, über den wir berichtet haben, wird jetzt von einem in Berlin eingetroffenen Augenzeugen, einem Ausländer, vollinhaltlich bestätigt.

Nach seiner Darstellung ging dieser Augenzeuge am Freitag abend gerade über den Lubjankaplatz in Moskau, wo sich das Hauptquartier der G.P.U. befindet, als plötzlich von dieser Gebäudegruppe her ein donnerähnliches Krachen kam, in das sich im nächsten Augenblick das Klirren Hunderter von zertrümmerten Fensterscheiben rings um den Platz mischte. Von panischem Schrecken erfaßt, rannten die Menschen über den Platz, um die Nebenstraßen zu gewinnen. Wenige Sekunden später stürmte aber schon ein Trupp G.P.U.-Soldaten aus dem Gebäude heraus und drängte rücksichtslos alle Leute, die sich noch auf der Straße befanden, zurück. Bald darauf traf eine große Abteilung Soldaten auf dem Lubjankaplatz ein, der völlig geräumt und im weiten Umkreis abgesperrt wurde. Man konnte nur noch sehen, wie mehrere Krankenwagen heraneilten und nach einiger Zeit von dem G.P.U.-Gebäude aus den Weg zu den Krankenhäusern einschlugen. Etwa 15 Minuten nach der Explosion traf eine Lastkraftwagenkolonne, hoch beladen mit starken Balken, Absteifungsmaterial und Werkzeug, auf dem Lubjankaplatz ein, woraus sofort ersichtlich wurde, daß im Innern des Gebäudes ein Einsturz erfolgt sein mußte, und daß man nun bemüht war, das Nachstürzen weiterer Gebäudeteile durch Stützungsarbeiten zu verhindern. Den ausländischen Journalisten wurde jede Auskunft verweigert, und gleichzeitig wurden alle Vorkehrungen getroffen, um telegraphische oder telephonische Verbreitung von Nachrichten über den Vorfall in das Ausland zu verhindern.

Die nach dem Platz zu gelegene Schauseite des G.P.U.-Hauptquartiers schien bis auf die zertrümmerten Fenster unversehrt, so daß ich die Explosion in den großen Hintergebäuden, vielleicht auch in der Nähe des ebenfalls dort befindlichen Gefängnisses für politische Gefangene ereignet haben muß. Da sowohl die Amtsgebäude wie das Gefängnis voll besetzt waren, muß der Anschlag — denn um nichts anderes kann es sich handeln — bestimmt eine ganze Reihe von Opfern unter der Beamtenschaft oder unter den Gefangenen gefordert haben. Man spricht von zahlreichen Toten und vielen Schwerverwundeten, ohne daß jedoch zuverlässige Angaben über den Umfang und die Folgen der Explosion sich ermitteln lassen.

Unmittelbar nach dem Anschlag begannen die in Rußland bei solchen Anlässen üblichen Massenverhaftungen in den Kreisen politischer Gegner der Räteregierung. Die Erregung in Moskau ist allgemein, und es schwirren alle möglichen unkontrollierbaren Gerüchte umher, darunter auch das (freilich nicht gerade wahrscheinliche), diese Explosion sei von der G.P.U. selbst ins Werk gesetzt worden, um auf diese Weise die Hinrichtung aller elf im Schachty-Prozeß zum Tode Verurteilten durchzusetzen.

Bemerkenswert an diesem Anschlag ist, daß zum erstenmal seit Bestehen des Rätebundes ein Anschlag gegen den Sitz der gefürchteten G.P.U. selbst gerichtet wurde. Dieses Hauptquartier der früheren Tscheke befindet sich in dem ehemaligen Verwaltungsgebäude einer Versicherungsgesellschaft und ist geschmückt mit einer rot angestrichenen Uhr und einer riesigen Rätefahne auf dem Dach, die beide des Nachts in rotem Scheinwerferlicht erstrahlen. Das Gefängnis der G.P.U. hat seit der Aufrichtung der Räteherrschaft viele Zehntausende von Gefangenen beherbergt; ein sehr großer Teil mußte von hier aus den letzten Gang antreten.

Marschall Piłsudski kann nicht, und ‚Marschall Piłsudski' kann auch nicht

Warschau, 12. Juli. Marschall Piłsudski weilt augenblicklich in Sulejówek und wird dort wahrscheinlich bis zum 12. August, d. h. bis zu der angesetzten großen Legionistentagung in Wilna verbleiben. Seine Reise nach dem Ausland kann auch angeblich aus anderen politischen Gründen jetzt noch nicht stattfinden. Die Entscheidung über die Auslandsreise wird erst nach dem Legionistenkongreß fallen. In Wilna wird Marschall Piłsudski eine große politische Programmrede halten.

Die Polnische Telegraphenagentur hat dieser Tage bekannt gegeben, daß der Start der polnischen Ozeanflieger vom Flugplatz in Le Bourget bei Paris weder um einen Monat noch auch um einen Tag aufgeschoben worden ist. Es ist überhaupt kein bestimmter Termin angegeben. Die Flieger Major Kubala und Idzikowski warten lediglich eine Aenderung der Windrichtung ab und werden bei der nächsten günstigen Gelegenheit starten. In der polnischen Presse tauchen wiederum Gerüchte von einem polnisch-französischen Vertrag auf, wonach die polnischen Flieger in ihrem Flugzeug „Marschall Piłsudski" erst dann starten werden, wenn ein französisches Flugzeug, das bereits zur Reise vorbereitet wird, abgeflogen ist.

Arbeiten an der Verfassungsänderung.

Wie der „Kurjer Pozn." aus Warschau erfährt, wurden dort in der Regierung nahestehenden Kreisen die Arbeiten an einer Verfassungsreform aufgenommen. Besonders lebhaft ist die Beteiligung der Konservativen mit den Gelehrten Bobrzyński, Jaworski und Estreicher an der Spitze. Beim Sekretariat der nationalen Rechten besteht ein besonderes Bureau für Verfassungsarbeiten.

Unzusammenhängend damit werden auch andererseits Vorschläge über eine Verfassungsänderung ausgearbeitet, welche Professor Makowski vom Unparteiischen Regierungsblock leitet. Wahrscheinlich wird dieses Projekt auch vor den Sejm gelangen. Ob die Regierung gleichfalls einen

Aus Stadt und Land.

Posen, den 12. Juli.

Schweres Leid, das wir empfunden,
Wird vom Glück nicht überwunden,
Die Erinnerung bleibt zurück;
Aber jahrelanges Glück
Ist in wenig Leidensstunden
Wie ein flücht'ger Traum entschwunden.

Fr. v. Bodenstedt.

Umsatzsteuerzahlung.

Der Zahlungstermin der Anzahlungen auf die Umsatzsteuer für das 1. Vierteljahr 1928 wurde **bis zum 15. Juli** verschoben. Bis zu diesem Tage muß die Anzahlung erfolgen. Ausgenommen sind hiervon Firmen der 1. und 2. Kategorie der Handelspatente und der 1. bis 5. Kategorie der Industriepatente, sofern sie vorgeschriebene Geschäftsbücher führen. Der Anzahlungstermin für das zweite Vierteljahr ist bis zum 15. August verschoben worden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß bei diesen beiden Anzahlungen die **14tägige Vergünstigungsfrist nicht angewandt** wird, und daß das Nichteinhalten eines der obigen Termine den Verlust aller sonstigen Vergünstigungen und eine zwangsweise Eintreibung der Rückstände mit den **Strafen für Verspätung**, gerechnet vom Tage des gesetzlichen (nicht verschobenen) Zahlungstermins nach sich zieht. Die Termine der Anzahlungen für das 3. und 4. Quartal wurden auf den 15. Oktober 1928 und 15. Januar 1929 verlegt.

Was darf der Reisende über die Grenze uehmen?

Angesichts der Tatsache, daß in der gegenwärtigen Reisezeit der eine oder der andere doch auch eine Reise nach Deutschland bzw. dem übrigen Auslande macht, dürfte eine erneute Veröffentlichung der nachstehenden Bestimmungen von Bedeutung sein.

Reisende, die im Besitz eines Passes sind, können nach Polen Gegenstände für ihren persönlichen Gebrauch oder zu beruflichen Zwecken mitbringen, wenn diese Gegenstände, Eßwaren und Arzneien, zum Verbrauch während der Reise dienen.

Gegenstände, die **Staatsmonopol** sind (Tabak, Salz, Spirituosen, Sacharin), können zum persönlichen Verbrauch eingeführt werden gegen Zahlung des Einfuhrzolles. 1 Kilogramm Tabak oder Tabakfabrikate oder 50 Zigaretten oder 20 Zigarren sind **zollfrei**. Alkoholische Getränke und Weingeist bis zu 1 Liter können zollfrei eingeführt werden, wenn sie in offenen Gefäßen enthalten sind und offenbar zum persönlichen Verbrauch des Reisenden während der Reise dienen.

Die Einfuhr der Waren, besonders **Luxuswaren**, ist nur erlaubt, nachdem eine besondere Erlaubnis vom Handelsministerium eingeholt worden ist. Vier Listen dieser Waren sind im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht worden. Kleine Mengen solcher Waren, die sich im Besitz der Reisenden befinden, können gegen Zahlung des Zolles eingeführt werden.

Die Ausfuhr von Gold und Silber in jeder Form oder Gestalt ist verboten. Die folgende Liste enthält die Gegenstände, die vom Reisenden ausgeführt werden können:

1. Silbergeld bis zu 100 Zloty.

2. Gegenstände aus Gold oder Silber gearbeitet, zum persönlichen Gebrauch für **eine** Person wie folgt: a) eine Uhr und eine Kette, oder eine Armbanduhr, b) 4 Ringe einschließlich des Trauringes, c) Armband, abgesehen von der Armbanduhr, d) zwei Paar Ohrringe, e) eine Brosche, f) eine Damenhandtasche, g) zwei Kreuze oder ähnlicher Halsschmuck mit Kette, i) ein Zigarettenetui, j) zwei Brillen, k) ein Lorgnon, l) drei Paar Manschettenknöpfe, zwei Krawattennadeln, m) ein Becher, n) ein Messer, eine Gabel, ein Löffel, ein Teelöffel, o) Silber- oder Goldmonogramme und Beschlag auf Gegenständen zum persönlichen Gebrauch z. B. auf dem Stock, Handtasche, Reisenecessaire, p) alle anderen nicht aufgezählten Gegenstände im Gesamtgewicht von nicht über 250 Gramm, wenn sie aus Gold gemacht sind, oder 2000 Gramm, wenn sie aus Silber gemacht sind.

3. Die **Wiederausfuhr** des nach Polen eingeführten Goldes und Silbers ist erlaubt, vorausgesetzt, daß eine vom Zollamt ausgestellte Bescheinigung bei der Einfuhr beschafft worden ist. Diese Bescheinigungen werden auf Verlangen ausgestellt und sind zwei Monate gültig. Das vom Reisenden zu Fabrikationszwecken eingeführte Gold und Silber kann in gleichen Mengen wieder ausgeführt werden auf Grund der oben erwähnten Bescheinigungen mit einer zusätzlichen Genehmigung eines der folgenden Zollämter: Warschau, Lodz, Posen, Krakau, Lemberg, Luck, Graudenz und Kattowitz.

Die **Geld- und sonstige Devisenausfuhr** ist nach Aufhebung der Devisenverordnung in unbeschränktem Maße **auch nach Danzig** gestattet.

Die **Ausfuhr** der folgenden Gegenstände ist **verboten**: Gegenstände der Kunst oder solcher **von geschichtlichem Wert** wie Gemälde, Miniaturen, Kupferstiche u. dgl. Dokumente, Bücher, Manuskripte, Sammlungen alter Münzen, Siegel usw. Besondere Genehmigungen müssen zuvor erteilt werden durch die zuständigen Behörden, wenn die Ausfuhr solcher Gegenstände beabsichtigt wird.

Kreissynode Wongrowitz und Aeltestenkonferenz.

Die **Kreissynode des Kirchenkreises Wongrowitz** wurde in diesem Jahre mit einer **Aeltestenkonferenz** verbunden. Die Kirchengemeinde **Herrnkirch** hatte die Synode gastlich bei sich aufgenommen.

Die festliche Tagung wurde mit einem **Heidenmissionsabend** in der Kirche eröffnet. Pastor Lic. **Richter**-Gollantsch hielt den Festvortrag über die Mission und mahnte die Hörer: Lasset uns nicht müde werden! Gleichzeitig wurde Missionskandidat **Buß** von der Liebenzeller Mission, der in Herrnkirch beheimatet ist, im Gottesdienst verabschiedet. Er geht als Missionar des deutschen Zweiges der China-Inland-Mission nach Japan.

Am nächsten Tage begann um 8½ Uhr im Saale des **Männer-Siechenhauses in Tonndorf** die **Aeltestenkonferenz**, zu der gegen 50 Teilnehmer sich zusammengefunden hatten. Das Gesamtthema des Tages war: „Unsere Kirche".

Am Vormittag sprach Pastor **Schenk**-Hallkirch über „Die organisierte Kirche", am Nachmittag Pastor **Schwerdtfeger**-Tremessen über „Die lebendige Kirche". Nach einem gemeinsamen Abendbrot fand um 7½ Uhr ein **Gemeindeabend** im Siechenhause statt, bei dem der Posaunenchor der Gemeinde mitwirkte. Pastor **Gürtler**-Lindenbrück erzählte von den Gemeinden, die die Generalkirchenvisitation in der Ephorie Dirschau-Stargard besucht hatte. Superintendent **Hildt**-Wongrowitz und der Ortsgeistliche Pastor **Schmidt**-Herrnkirch warnten besonders vor unüberlegter Abwanderung nach Kanada und Kärnten. Pastor **Dinkelmann**-Zinsdorf hielt das Schlußgebet.

Am darauffolgenden Tage begann die **Kreissynode** früh um 8 Uhr mit einem Eröffnungsgottesdienst. Die Predigt hielt der frühere Pfarrer von Herrnkirch, Pastor **Hesekiel**-Bromberg über Epheser 4, 11: Der Aufbau des Gemeindelebens. Im Anschluß daran fand unter dem Vorsitz des Ephorus des Kirchenkreises, Superintendenten **Hildt**-Wongrowitz, die Tagung der Kreissynode in der Kirche statt.

Nach der Feststellung der Anwesenheitsliste und der Vereidigung der neu eintretenden Synodalen brachte der Vorsitzende den **Ephoralbericht** über das sittliche Leben der Gemeinden zur Besprechung. Die beklagenswerten Zustände auf dem Gebiete der Mischehen zeitigten aus der Versammlung heraus den Antrag: „Mischehen dürfen nicht mehr kirchlich getraut werden; der Uebertritt ist zu fordern", der allgemeine Zustimmung fand und damit für den Bereich des Kirchenkreises Wongrowitz in Wirkung treten soll. Den Bericht für die Innere Mission erstattete Synodale Pastor **Schenk**-Hillkirch. Den Vortrag über die vom Konsistorium gestellte Vorlage: „Umfang und Abwehr der Sektengefahr in unserem Kirchengebiet" bot Pastor **Schmidt**-Herrnkirch. In der Besprechung wurde festgestellt, daß erfreulicherweise der **Kopaschiner Irrsinn** infolge der sittlichen Verfehlungen und der gerichtlichen Bestrafung seines Führers sehr abgenommen hat. Hoffentlich wird diese durch einen falschen Propheten hervorgerufene beklagenswerte Entgleisung auf religiösem Gebiet ganz verschwinden. —

Den Bericht über die **Tätigkeit des Synodalvorstandes** erstattete der Vorsitzende, den Bericht des Synodalrechnungsausschusses gab der Synodalrechner, Pastor **Schulze**-Exin. Zum Synodalvertreter für Aeußere Mission wurde Pastor **Rößler**-Hohenwalden neugewählt. Als Tagungsort der Synode im nächsten Jahre wurde die Gemeinde **Lindenbrück** in Aussicht genommen. Mit Gebet und Segen wurden die Verhandlungen durch den Vorsitzenden geschlossen.

Wir wollen Honig essen.

Ein Nahrungsmittel, das wir im allgemeinen zu wenig beachten, ist der Honig. Es gibt Haushaltungen, in denen er überhaupt nicht gegessen wird; andere haben wohl ein Honigtöpfchen irgendwo stehen, bestreichen aber nur gelegentlich einmal ein Brötchen damit, und doch ist Honig eins der besten Nährmittel, die wir überhaupt haben, von Mutter Natur mit einer Sorgfalt und Umsicht bereitet, daß man ihn geradezu als ein Meisterwerk dieser großen Köchin bezeichnen kann.

Wenn wir uns an die chemischen Analysen des Honigs halten, so finden wir, daß er die wertvolleren Bestandteile für den Aufbau und die Tätigkeit unseres Körpers enthält, nämlich neben Wasser Traubenzucker, Fruchtzucker, Rohrzucker, Phosphorsäure, Eisen, Mangan, Chlor und Kalk. Zudem ist er reich an Fermenten und Vitaminen, ist er doch aus den feinsten Säften der Erde gewonnen, die von der Pflanze umgearbeitet wurden, von der Biene gesammelt und in ihrem Honigmagen mit Lebenskraftstoffen angereichert, worauf er in den Wachszellen des Bienenstocks eingedickt und nachgereift ist. Eine sachkundigere und zweckmäßigere, sowie eine vielseitgere Bearbeitung wird nur ganz selten — wenn überhaupt jemals — einem Nahrungsmittel zuteil. Hinzu kommen Duft und Aroma des Honigs, die ihn zu einer Königin unter den Nährstoffen machen. Man bekommt in Wahrheit einen ganzen Mund voll Süße, wenn man Honig ißt.

Eine richtige Honigkur, morgens ein Eßlöffel Honig, nachmittags oder abends wieder einen, ist die beste Stärkungskur, die man schwächlichen Kindern, Erholungsbedürftigen, Alten, Sporttreibenden angedeihen lassen kann; denn der Honig wird unmittelbar vom Blut aufgenommen, ohne, daß der Darm ihn erst zubereiten müßte. Neben seinen wertvollen Aufbaustoffen wirken seine Säurebestandteile und die Duftstoffe anregend auf unsere Eßlust, reizen unsere Speicheldrüsen zu erhöhter Absonderung und erleichtern auf diese Weise die Verdauungsarbeit. Blut und Nerven, Muskeln und Herz kann man nicht besser und zweckmäßiger ernähren, als durch Honig. Wer es noch nicht getan hat, sollte einen Versuch mit diesem flüssigen Golde machen. Es gibt kaum eine Krankheit und ein Schwächegefühl, bei dem sich der wohltätige Einfluß des Honigs nicht bald bemerkbar machte. Besonders bei Nervenschwäche und Herzbeschwerden tut er sozusagen Wunder. Vielfach wird auch behauptet, daß Honig das beste Mittel sei, schwache Augen zu stärken, da er einen Stoff enthalte, der die Sehfähigkeit ungeheuer günstig beeinflusse. Auf den Tisch des Städters vor allem gehört also Honig und abermals Honig. Er wirkt besser als Lebertran und andere teils unangenehm schmeckende, teils sehr teure Kräftigungsmittel.

Den besten Honig bekommt man immer, wenn man ihn von einem Imker auf dem Lande bezieht; denn die städtischen Honigfabrikanten mischen ihn mit Zuckerwasser und nehmen ihm, indem sie verschiedene Sorten zusammenmengen, seinen charakteristischen Geschmack. Was für ein uneingeschränkter Genuß ist zum Beispiel der helle, grünlichgelbe, reine Lindenblütenhonig? Auch der Heidehonig, vorwiegend aus Erikablüten gesammelt, steht hoch im Wert; ihn muß man von den Heideimkern schicken lassen. Die Groß-Honigfabriken stellen Honig nur für Nichtkenner her, und es ist kein Wunder, wenn man diese Art bald satt bekommt. Das ist irgendwie doch Surrogat, bei dem man nicht mehr die starke Naturhaftigkeit des Ursprungs spürt. Da Honig in den großen Blechbüchsen, in denen er versandt wird, unbegrenzt haltbar ist, kann auch ein kleiner Haushalt unbesorgt ein Zehnpfundpaket bestellen.

Bei Husten und Heiserkeit gibt es kaum ein besseres Mittel als mehrmals täglich einen Löffel heißen Honigs; seine Linderungs- und Heilkraft ist ungeheuer.

In Anbetracht des mühsamen Gewinnungsprozesses ist der Preis des Honigs verhältnismäßig niedrig, — wir tun also gut, wenn wir die mühevolle Arbeit der Imker unterstützen, indem wir eifrige Honigabnehmer und -Verzehrer werden. Gerade die Bienenzucht bedarf nur einiger Ermutigung, — es sind Möglichkeiten vorhanden, unserer Volkswirtschaft hier ein reiches Gebiet zu erschließen.

\# **50. Geburtstag.** Der Fleischermeister Herr Arnold **Milbradt** (ul. Pocztowa) feiert am 13. Juli seinen 50. Geburtstag. Dem bekannten und in weiten Kreisen geschätzten deutschen Handwerker herzlichen Glückwunsch!

× **Todesfall.** Der Ehrenvorsitzende des „Vereins Zoologischer Garten", der unlängst sein 84. Lebensjahr vollendete, Lehrer i. R. Stanisław **Zieliński**, ist Dienstag abend gestorben. Seit dem Bestehen des Vereins, d. h. seit 54 Jahren, hat er jeden freien Augenblick diesem gemeinnützigen Unternehmen gewidmet. Er war der unermüdlichste und fleißigste Mitarbeiter des Gründers des Gartens, des deutschen Stadtrats [illegible] **Jaeckel**, und hat nie eine Sitzung versäumt.

× **Eine Hagenbeck-Schau in Posen.** Wie der „Kurjer Poznański" zu melden weiß, soll in der kommenden Woche in unserem Zoologischen Garten eine große Tierschau, veranstaltet von John Hagenbeck, stattfinden. Außerdem werden der Schau Produktionen von Schwarzkünstlern und Schlangenbeschwörern angeschlossen.

× **Die vier Glocken der St. Martinkirche** haben gestern ihren Sitz verlassen und werden nach einer kleinen Reparatur im neuen Glockenturm aufgehängt werden.

× **Polnische Postwertzeichen mit bezahlter Antwort** wird, nach einer Information der „Polonia", das polnische Postministerium demnächst in den Verkehr bringen. Diese Briefmarken bestehen aus zwei Postwertzeichen und tragen das Bildnis des polnischen Dichters H. **Sienkiewicz**.

× **Akademische Personalnachrichten.** Zum Dr. med. promovierte Piotr **Sobański** aus Sarne. Das Diplom als Arzt erhielt Juljan **Rosner** aus Wadowic, Wojew. Krakau.

× **Der Verein Deutscher Sänger** hält morgen, Freitag, seine letzte Uebungsstunde vor den Ferien ab. Im Anschluß daran Verabschiedung der Teilnehmer am Wiener Sängerfest im Bristol.

× **Loyaler Protest.** Der Propst Zapala von der neu durch ihn geschaffenen Kirche in Wilda ist von der Kirchenbehörde versetzt worden. Das wollen die Parochianen nicht zulassen. Nach dem Gottesdienst am Sonntag versammelten sich die Parochianen vor der Kirche und protestierten gegen das angebliche Unrecht, das man ihnen zufügen wolle.

× **Zusammenstoß.** Gestern stießen an der Ecke Gwarna (fr. Viktoriastraße) und St. Martinstraße zwei Kraftwagen (P. Z. 11 422 und P. Z. 40 880) zusammen, wobei die beiden Wagen stark beschädigt wurden.

× **Ueberfahren** wurde auf dem Petriplatz vom Auto P. Z. 40 405 ein Josef **Nowakowski**, wohnhaft in Nowy Gościniec, wobei er mehrere Verletzungen erlitt.

× **Einbruch.** In das Konfitürengeschäft von Helene **Mańczyńska**, Górna Wilda 3 (früher Kronprinzenstraße), versuchten Diebe einzubrechen, wobei sie die Tür beschädigten. Gestohlen wurde jedoch nichts, da die Diebe wahrscheinlich verscheucht worden sind.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Franciszek **Czech** aus der ul. Łukaszewica 11 (früher Zeppelinstraße) drei Meter Anzugstoff im Werte von 120 Zloty aus der Werkstatt; einem Piotr **Krawczyk**, wohnhaft ul. Dąbrówki 14 (früher Hornstraße), auf der Górna Wilda (fr. Kronprinzenstraße) ein Herrenfahrrad Marke Göricke, Nr. 973 649, Registrier-Nr. 718, Wert 260 Zloty; im Nowy Świat einem Fr. **Kaczmarek**, Plac Wolności 17 (fr. Wilhelmsplatz), aus der Tasche zwanzig Zloty.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,09 Meter, gegen + 0,13 Meter gestern früh.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren 20 Grad **Wärme**.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 7.—13. Juli.** **Altstadt:** Löwen-Apotheke Stary Rynek 75, Apteka 27 Grudnia ul. 27 Grudnia 18. **Jersitz:** Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. **Lazarus:** Pluciński-Apotheke, Głogowska 74/75. **Wilda:** Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm für Freitag**, 13. Juli. 13—14: Zeitsignal, Schallplattenmusik. 14 bis 14.15: Börsennotierungen. 14.15—14.30: Pat.-Meldungen. 18—19: Nachmittagskonzert. 19 bis 19.30: „Silva rerum". 19.30—19.50: Deutsche und Polen in Oberschlesien und im Oppelner Gebiet. 19.55 bis 20: Wirtschaftsnachrichten. 21.15 bis 22: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. Im Programm Werke von Beethoven. 22—22.20: Zeitsignal, Wetterdienst, Pat.-Meldungen. 22.20—22.40: Beiprogramm. 22.40 bis 24: Tanzmusik aus dem „Esplanade".

* **Pudewitz**, 10. Juli. Ein **furchtbarer Sturm** wütete am Freitag in Pudewitz und Umgegend und richtete großen Schaden an. Starke Bäume wurden umgeworfen und aus der Erde gerissen. In Bugai bei Pudewitz wurde dem Landwirt **Lemke** das Dach seiner Scheune abgedeckt und fünfzig Meter auf das Feld geschleudert. Die Obsternte, die sehr gute Erträge versprach, wurde zur Hälfte vernichtet. Auch dem Getreide hat der Sturm sehr geschadet, hauptsächlich der Gerste, die wie gewalzt auf der Erde liegt

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg**, 11. Juli. **Festgestellt** wurde gestern die kürzlich in der Nähe der Pfarrkirche aus der Brahe gefischte Leiche einer Frau. Es handelt sich um die 30jährige Prostituierte Marta **Spichalska**, die wahrscheinlich infolge Nahrungssorgen Selbstmord begangen hat.

* **Czempin**, 11. Juli. Auf der **Kleinbahn Czempin—Schrimm** wurde das **Fuhrwerk eines Obstpächters** aus Gorzyszek vom Zuge überfahren. Der Wagen wurde zertrümmert, das Pferd in Stücke gefahren und der jugendliche Kutscher, der das Unglück dadurch verschuldet hatte, daß er eingeschlafen war, verletzt.

* **Kempen**, 11. Juli. Im Dorfe **Kamionka** entstand beim Landwirte St. **Makucha Feuer**, das sich über das ganze Gehöft verbreitete. Sämtliches totes und lebendes Inventar wurde ein Raub der Flammen. In den Flammen fand die **1½jährige Tochter** ihren **Tod**.

* **Ziemin, Kr. Schmiegel**, 11. Juli. Ein **schwerer Motorradunfall** ereignete sich am vergangenen Freitag, nachmittag. Der Bürgermeister aus Wybchowo **Toniczak** fuhr auf dem Rückwege von Schmiegel wenige Meter hinter Ziemin mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Er zog sich dabei neben einer Anzahl von kleineren Verletzungen einer erhebliche Schädelverletzung zu. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert. Der Bewußtlose wurde nach Kosten geschafft, wo er in lebensgefährlichem Zustande darniederliegt.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Briesen**, 11. Juli. Eine **dreiköpfige Diebesbande** wurde hier festgenommen. Es sind dies Stanisław Jasiński und Stanisław Browski aus Gollub, sowie der Konstantin Michalski aus Leibitsch, Kreis Thorn. Diese Bande hatte sowohl die Märkte wie den Landkreis und viele Geschäfte unsicher gemacht.

* **Thorn**, 11. Juli. Einen **guten Fang** haben Fischer gemacht, indem sie einen **Stör von 2,26 Zentner** Gewicht und 2,5 Meter Länge in der Weichsel in der Nähe von Wieses Kämpe fischten. Große Mühe hatten die Fischer, den Riesen ans Land zu schaffen, da die Netze zu reißen drohten. — Einen **wundervollen Anstrich** hat das **von Zeunersche Haus** in der Baderstraße 28 erhalten. Die reich ornamentierte Fassade ist im Stile der Danziger Patrizierhäuser gehalten, mit weiß und blau, sowie echten Blattgoldverzierungen versehen. Der Anstrich wird eine Menge Geld gekostet haben und hat leider keine ebenbürtige Umgebung, so daß das Gebäude aus dem Rahmen der übrigen Häuser fällt. Jedenfalls erregt es die Aufmerksamkeit und Bewunderung aller Vorübergehenden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 11. Juli. Die Weichsel in Warschau war kürzlich **Schauplatz skandalöser Szenen**. Das Weichselschiff „Smolka" befand sich mit dem betrunkenen Kapitän **Szadowski** und seinen ebenfalls betrunkenen Matrosen mitten im Strom an einer Stelle, die von zahlreichen Passagierdampfern befahren wird. Da kam aus der Gegenrichtung ein Weichselausflugschiff mit 700 Passagieren an Bord mit Volldampf angefahren. Aber das Schiff mit seiner betrunkenen Mannschaft rührte sich nicht vom Fleck. Nur der Kaltblütigkeit des Kapitäns des Ausflugdampfers ist es zu verdanken, daß sein Fahrzeug im letzten aber auch schon im allerletzten Augenblick fünf Zentimeter vor dem zweiten Dampfer stoppte! Der Kapitän forderte seinen betrunkenen Kollegen auf, doch endlich abzufahren und seinem Schiff den Weg freizumachen. Das „Alkoholschiff" wandte hin, wandte her — aber kam nicht vom Fleck; bis die Flußpolizei eingriff und den „durchgeistigten" Kapitän zur Raison brachte.

Um die Intensivierung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen.

Die Rolle der Leipziger Messe.

Die Annäherung zwischen den Völkern schreitet immer mehr vorwärts. Auch die grossen Hindernisse für eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen werden schon in Kürze, wie man hüben und drüben hofft, aus dem Wege geräumt werden, und damit eröffnen sich neue Perspektiven für den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zweier so stark aufeinander angewiesener Staaten. Ein wichtiges Instrument für den Annäherungsprozess bildet die gegenseitige Beteiligung an den Messen. Die wachsende Vielfalt der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen wird nirgends so stark wie gerade auf der Leipziger Messe unterstrichen. Die Leipziger Messe, heute eine der grössten Einrichtungen des Welthandels, stellt sich als die erste und grösste Mustermesse der Welt mit mehr als 10 000 Ausstellern, als eine vollkommen universale und internationale Musterschau dar. Man findet auf ihr die Haupterzeugnisse der Industrie fast aller Länder Europas und der ganzen übrigen Welt. Kaum gibt es noch eine messefähige Industrie, die nicht auf ihr vertreten oder eine Ware, die nicht auf ihr zu kaufen ist.

Wohl den grössten Rahmen nimmt die technische Messe ein, die bei der diesjährigen, vom 26. August bis 1. September stattfindenden Herbstmesse im Zeichen der Bautechnik stehen wird. Die Leipziger Baumesse zeigt alles, was in das Bereich der Bauwirtschaft und Bautechnik gehört. Besonders reich ist die Messe stets mit modernen Baumaschinen, auch Strassenbaumaschinen, beschickt. Auch Musterstrassenstrecken und Strassenbauprofile werden gezeigt. Einen Anziehungspunkt für jeden Besucher bildet auch die elektrotechnische Kleinindustrie sowie die Gasverwertungsindustrie. An elektrischen Hausgeräten sind etwa ausgestellt: Heiz- und Kochgeräte, Oefen, Plätten, Küchenmotoren, Staubsauger, Waschautomaten u. a. m. Auch die Gastechnik bietet Wertvolles, vor allem auf wärmetechnischem Gebiete. Man findet auf der Leipziger Messeveranstaltung Ausstellungsgegenstände, wie Gaskocher, Gasherde, Heizanlagen, Badeöfen, Wäscherei- und Plättereianlagen, Trockenanlagen usw. Unermüdlich arbeiten auf den Leipziger Messen die modernen vielseitigen Produktionszweige von Glas und Keramik, Haus- und Küchengeräten, Beleuchtungskörpern und Möbeln und helfen so das Wunder der Rationalisierung am häuslichen Herd, an Tisch und Lampe, Kochtopf und Suppenteller vollziehen.

Ein Besuch der Messe gibt ferner manche wertvolle Anregung auf dem Gebiet der Mode. Denn die universale Leipziger Messe räumt auch den Bekleidungsindustrien ein breites Betätigungsfeld ein. Unter den 10 106 Ausstellern der kürzlich stattgefundenen Leipziger Frühjahrsmesse befanden sich nicht weniger als 1031 Firmen der Textil- und Schuhindustrie. Auch auf der am 26. August beginnenden Leipziger Herbstmesse 1928 werden die Bekleidungsindustrien aller Länder eine internationale Muster- und Neuheitenschau grössten Stils veranstalten.

Die Welt des Papiers, in der wir heute leben, dokumentiert sich überaus vielseitig in der grössten und ältesten Metropole des Buchgewerbes in Europa, Leipzig, wo das Buch- und Papiergewerbe auf der Messe eine besonders wichtige Rolle spielt. Auf der neulich abgehaltenen Leipziger Frühjahrsmesse befanden sich 716 Aussteller von Papierwaren, Buchgewerbe und Graphik, 354 von Bürobedarf und 293 von Verpackungsmitteln und Reklamebedarf. Auch auf der Herbstmesse werden diese Branchen grosszügig vertreten sein.

Spielwaren, Sportartikel, Musikinstrumente sind Gegenstände des Massenbedarfes aller Kulturvölker, also auch Polens, geworden. Die Industriezweige, die sich der Herstellung dieser Waren widmen, geben vielen Tausenden von Arbeitern Lohn und Brot. Je mehr sich diese Industrien ausdehnen und spezialisieren, — je mannigfacher die Reihe ihrer Erzeugnisse wird, — von der einfachsten Stoffpuppe bis zum komplizierten Baukasten, vom Tennisball bis zum Motorrennboot, von der Mundharmonika bis zum grössten Konzertflügel, um so notwendiger erscheint die sichtbare Zusammenfassung des Marktes an einem bestimmten Platze. Diese Zusammenfassung des gesamten internationalen Angebots und der gesamten internationalen Nachfrage an Spielwaren, Sportartikeln und Musikinstrumenten bietet traditionell mit grösstem praktischen Erfolg für Aussteller und Einkäufer die Leipziger Messe. Auf der letzten Frühjahrsmesse befanden sich 817 Aussteller von Spielwaren, 203 von Musikinstrumenten und 128 von Sportartikeln. Auf der Herbstmesse, die zweifellos viele interessante Neuheiten auf dem Gebiete von Spiel, Sport und Musik bringen wird, bietet sich wieder Gelegenheit, diesen in der ganzen Welt einzigartigen Markt kennen zu lernen.

Es ist nicht nur die Intensivierung persönlicher Beziehungen, nicht nur die Steigerung des Warenaustausches zwischen Deutschland und Polen, was an der Leipziger Messe begrüsst werden muss. Erfreulich ist auch, dass sie den Besuchern die Möglichkeit gibt, zu lernen. Sich kennen lernen, miteinander arbeiten, voneinander lernen, das sind die drei Wege, die die Leipziger Messe darbietet, um sich näher zu kommen. Gerade die Rolle Leipzigs als Brücke zwischen Nord und Süd und auf dem Wege über seine Messe, auch die Brücke zwischen Deutschland und seinen unmittelbaren Nachbarn schafft günstige Voraussetzungen für eine Verständigung zwischen Polen und Deutschland.

Vom deutsch-schlesischen Textilwarenmarkt. Das ungünstige Frühjahrswetter hat den Geschäftsgang der gesamten deutschen Textilindustrie, deren Verdienstspanne sich wegen der steigenden Tendenz der Rohstoffpreise ohnehin verengert hat, naturgemäss sehr nachteilig beeinflusst. In diesem Zusammenhang verschlechterte sich auch die Lage des schlesischen Spinnstoffgewerbes noch weiter. Am stärksten ist der Rückgang der Beschäftigung in der Leinenindustrie. Die Weber üben grosse Zurückhaltung bei der Abnahme von Garnen. Die Konkurrenz des billiger produzierenden Auslandes macht sich für die schlesischen Flachsspinnereien immer schwerer fühlbar. Der Absatz von Leinenwaren stagniert, und die noch zu erzielenden Preise werden als vollkommen ungenügend bezeichnet. Die Leinenindustrie im Landeshuter und Waldenburger Bezirk hat den ganzen Juni hindurch Entlassungen von Arbeitskräften vorgenommen. Aber auch die Baumwollindustrie schränkt den Betrieb fortgesetzt weiter ein. Im Laubaner, Neusalzer und Reichenbacher Bezirk ist man in fortschreitendem Masse zur Kurzarbeit übergegangen. Günstiger zeigt sich die Lage der Wollwarenindustrie. Sowohl in Grünberg wie in Liegnitz und Leobschütz wurden zahlreiche Fachkräfte neu eingestellt. Für den Kleiderstoffgrosshandel gestaltete sich der Absatz von Hochsommerware sehr schwierig, da das Wetter des vergangenen Monats, abgesehen von den allerletzten Tagen, vorwiegend ungünstig war. Als Rückwirkung des durch die Wetterverhältnisse verschuldeten schlechten Geschäftsganges bei den Detaillisten ist auch deren geringe Neigung, sich mit Winterwaren einzudecken, aufzufassen. Die Kasseneingänge des Grosshandels waren trotz dieser Umstände noch befriedigend. Die Breslauer Konfektionsindustrie lag im Juni sehr ruhig. Die Herrenkonfektion hatte nur zu Anfang d. Mts. befriedigende Zahlungseingänge zu verzeichnen. Späterhin blieben diese aber ebenso wie in den übrigen Branchen sehr schwach. Die Reisetätigkeit für die Wintersaison hat geringere Aufträge als im Vorjahr hereingebracht. Auch die Damenkonfektion musste bei den Detaillisten recht vorsichtige Dispostionen feststellen. Immerhin wird das Gesamtergebniss der Reisetätigkeit für Herbst und Winter als durchaus befriedigend gekennzeichnet. In Blusen und Sommerkleidern ist das Geschäft nach wie vor ungünstig geblieben. Ueber starke Zurückhaltung der Detaillisten und Konsumenten infolge der misslichen Witterung klagt auch die Wäschekonfektion, deren Umsätze sich trotz der Dispositionen des Einzelhandels für die Sommersaison-Ausverkäufe in absteigender Bahn bewegten.

Der polnische Ausfuhrzoll für Weizen und Weizenmehl bleibt nach einer Verordnung des Finanz-, des Handels- und des Landwirtschaftsministers (Dz. Ust. Nr. 66) in Höhe von 20 zł je 100 kg bis zum 30. September d. Js. in Kraft. (Am 29. November v. Js. wirksam geworden, war er zunächst nur bis zum 30. Juni d. Js. befristet, allerdings mit der Einschränkung, dass mit besonderer Erlaubnis des Finanzministers der Export wie vorher zollfrei erfolgen konnte.)

Das polnische Weizenmehl-Einfuhrverbot ist laut einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 66) veröffentlichten Verordnung des Ministerrats bis zum 30. September d. Js. erneut verlängert worden. Der Handelsminister kann aber im Einvernehmen mit dem Finanzminister gewisse Mengen an Weizenmehl von diesem Verbot befreien. Bekanntlich ist das Weizen-Einfuhrverbot bereits am 30. April d. Js. abgelaufen.

Die Lage am ostoberschlesischen Getreidemarkt. (Ofa.) Die Situation am ostoberschlesischen Getreidemarkt hat in letzter Zeit erhebliche Veränderungen erfahren. Die Getreideproduzenten und der Getreidehandel hatten grössere Vorräte von Getreide zurückgehalten, um sie bei hohen Preisen zu verkaufen. Unter dem Einfluss der Konkurrenz ausländischen Getreides ist von den Produzenten und dem Getreidehandel ein erheblicher Teil der aufgestapelten Mengen auf den Markt geworfen worden, wodurch ein Preisfall eingetreten ist. Das betrifft insbesondere Roggen, während Weizen nach wie vor in so geringem Umfange angeboten wird, dass die Ergänzung des Bedarfs durch den Auslandsbezug notwendig ist. An Mehl sind dagegen völlig ausreichende Mengen vorhanden. Da die Händler und Bäckereien sich vorzeitig mit Mehl eingedeckt haben, so ist das Mehlgeschäft augenblicklich stark eingeschränkt. Dieser Stand wirkt sich sehr ungünstig auf den Beschäftigungsgrad der Mühlen aus, die ihre Leistungsfähigkeit infolgedessen nur zu einem Bruchteil ausnutzen können. Hafer, der sich auf dem ostoberschlesischen Markt zeigt, ist ausschliesslich deutscher Herkunft. Das Angebot an Gerste ist gering, insbesondere für die Verarbeitung zu Grütze. Die Grützenfabriken klagen daher sehr über die Geschäftsstille.

Der polnische Einfuhrzoll für Salzheringe wird auch für die zweite Hälfte d. Js. nach einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 66) veröffentlichten Verordnung um 66⅔ Prozent, d. h. auf 5 zł je 100 kg ermässigt, sofern auf 10 kg Gewicht nicht mehr als 60 Stück entfallen.

Polnische Postwertzeichen mit bezahlter Antwort wird (nach einer Information der „Polonia") das polnische Postministerium demnächst in den Verkehr bringen. Diese Briefmarken bestehen aus zwei Postwertzeichen und tragen das Bildnis des polnischen Dichters H. Sienkiewicz.

Der russische Export über den Leningrader Hafen hat im ersten Halbjahr einen Wert von 20 Millionen Rubel erreicht und war 13 Prozent grösser als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Der Holzexport hat (lt. „Ek. Shisn") um 25 Prozent zugenommen.

Märkte.

Getreide. Warschau, 11. Juli. Im Privatgetreidehandel war die Stimmung ruhig. Das Angebot war ausreichend, die Kauflust hielt sich jedoch in engen Grenzen. Gezahlt wird für 100 kg frei Warschau: Roggen 51, Weizen 57—58, Einheitshafer 50—52, Braugerste 50—51, Grützgerste 46—47, Roggenkleie 33—34, Weizenkleie 29—30. Am Futtermittelmarkt wird notiert: Einheitshafer 53, Kleeheu 26—28, gutes Heu 20, schlechtere Sorten 15—17, Langstroh 14, Packheu 10—12, Kleie 36—37. Am Mehlmarkt ist die Nachfrage etwas besser, doch ist das Angebot immer noch zu reichlich. Notiert wird für 100 kg loko Käuferstation: Weizenmehl 4/0 A 88—90, 4/0 82—84, Roggen-Interventionsmehl 67, Roggenmehl aus den städtischen Werken 65.

Bromberg, 11. Juli. Notierungen für 100 kg: Weizen 52—53, Roggen 46—47, Futtergerste 41—42, Braugerste 45—46, Hafer 44—45,50, Weizenkleie 28, Roggenkleie 33. Stimmung schwach.

Lemberg, 11. Juli. An der hiesigen Börse kam es heute nur zu einigen Abschlüssen in Hafer zu leicht erhöhten Preisen. Sonst ist die Lage im allgemeinen unverändert, die Tendenz behauptet, die Stimmung ruhig. Hafer 46—47 im Börsenhandel.

Berlin, 12. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 249—250, Juli 261, Sept. 260, Oktober 260. Tendenz schwach. **Roggen:** märk. 269—271, Juli 273, Sept. 246, Oktober 246.25. Tendenz schwach. **Gerste:** Sommergerste 242—262. **Hafer:** märk. 249—259. **Mais:** loko Berlin 247—249. **Weizenmehl:** 31—34.5. **Roggenmehl:** 35.25—37.5. **Weizenkleie:** 15.25—15.5. **Weizenkleiemelasse:** 16.25—16.5. **Roggenkleie:** 17.5. **Viktoriaerbsen:** 46—62. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 24—25.5. **Peluschken:** 26—27. **Ackerbohnen:** 24—25. **Wicken:** 25.5—28. **Lupinen, blau:** 14—15.5. **Lupinen, gelb:** 16—17. **Rapskuchen:** 18.8 bis 19. **Leinkuchen:** 22.9—23.5. **Trockenschnitzel:** 16.8—17. **Soyaschrot:** 20.7—21.4. **Kartoffelflocken:** 23.6—24.2.

Produktenbericht. Berlin, 12. Juli. Die besonders für Weizen erheblich im Preise reduzierten Auslandsofferten und das wieder sehr günstige Wetter lassen den Markt in der fast leblosen Stimmung der letzten Tage verharren. Am Lieferungsmarkte ergaben sich sowohl für Weizen als auch für Roggen für alle Sichten Preisrückgänge bis zu 2 Mark. Das Angebot von Brotgetreide aus dem Inlande ist klein, die Forderungen der Eigner lauten für Weizen etwas entgegenkommender, die Spanne zwischen Brief und Geldpreisen lässt Geschäfte nur in geringstem Ausmasse zustande kommen. Im Weizen neuer Ernte hat sich das Geschäft noch gar nicht entwickelt, neuer Roggen ist trotz der schwächeren Veranlagung des Lieferungsmarktes im Preise kaum niedriger gehalten. Es besteht von verschiedenen Seiten Deckungsfrage. Das Mehlgeschäft ist völlig leblos, die Forderungen für Weizenmehle sind etwas entgegenkommender, Hafer liegt ruhig, für gute Sorten zeigte man weiter einiges Interesse. Neue Wintergerste wird aus Schlesien in sehr guten Qualitäten reichlich angeboten, Umsätze kommen nur vereinzelt zustande.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 11. Juli. Amtliche Notierungen der Preisnotierungskommission für 1 kg Lebendgewicht einschl. Handelsunkosten loko Viehmarkt Myslowitz: Ochsen: gemästete vollfleischige höchsten Schlachtwertes, jüngere und ältere, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 1,50 bis 1,83, Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachtwertes, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 1,50—1,83; Kühe und Färsen: vollfleischige, gemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, ältere Mastkühe und mässig genährte Färsen 1,40 bis 1,85, Mastschweine über 150 kg 2,42—2,60, vollfleischige über 120 kg 2,30—2,41, über 100 kg 2,20 bis 2,29, über 80 kg 2,10—2,19; fleischige Schweine über 80 kg 2—2,09. Der Gesamtauftrieb betrug 781 Tiere mehr, als in der letzten Berichtswoche. Marktverlauf ruhig.

Wilna, 11. Juli. Marktpreise für 1 kg in zł: Rindfleisch 3—3,20, Kalbfleisch 1,60—2, Hammelfleisch 2,60—2,80, Schweinefleisch 3—3,50, frischer Schinken 2,80—3, Räucherschinken 4,20—4,50, Inlandsspeck 1. Sorte 3,80—4, 2. Sorte 2,20—3,80, amerik. Speck 3,50—3,80, amerikanisches Schmalz 1. Sorte 4—4,50, 2. Sorte 3,80—4, Schmer 3,80—4, Pflanzenöl 2,40—2,60.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 11. Juli. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften in Warschau, Lublin, Lodz und Wilna notiert folgende Grosshandelspreise für 1 kg: Molkereibutter 1. Sorte 4.50—5, 2. Sorte 4—4.40, bei starker Zufuhr und schwacher Tendenz. Bessere Nachfrage besteht nur für Butter 1. Sorte. Eier im Grosshandel für 1 Kiste enth. 24 Schock 175—190 bei schwacher Tendenz.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 11. Juli. Gasolin 5.50 Dollar für 100 kg loko Borysław ohne Steuern. Im Schachte „Ella" in Mraźnica der Naphthagesellschaft „Jadwiga" ist man in 1500 m auf eine Monatsproduktion von 21 Waggons Rohnaphtha und 1 cbm Gas je Minute gestossen.

Baumaterialien. Krakau, 11. Juli. Maschinenziegel je 1000 Stück loko Ziegelei 85 zł, Hohlziegel 125 zł, Ofenziegel 100 zł, doppelt gepresst 125 zł, Dachziegel 85 zł, Maurerkalk 10 t 387, Händlerkalk 407, Pappe ab 7—12 zł, Betoneisen 43, Zinkblech 60 zł für 100 kg bei schwacher Tendenz.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 11. Juli. Notierungen des Zentralen Verkaufsbüros der polnischen Rohrgiessereien für 100 kg: Wasserrohre stehend, gegossen 56 zł plus Staffelzuschlag, Fassons je nach Typ und Ausmass 10—15 zł je 100 kg teurer. Obige Preise verstehen sich frei Waggon Ladestation bei vollen Waggonladungen.

(Schlusskurse.) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	12. 7.	11. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	66.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	56.00G	57.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	86.00G	88.50G

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	12. 7.	11. 7.		12. 7.	11. 7.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	52.00B	53.00 +
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	10.00B	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: ruhig.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 12. Juli für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.16 zł, 100 schweizer Franken 171 zł, 100 französische Franken 34.75 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.58 zł, 100 Danziger Gulden 172.46 zł.

Der Złoty am 11. Juli 1928. London 43,40, Neuyork 11,25, Zürich 58,175, Riga 58,65, Prag 378,25, Mailand 215,50, Bukarest 1815, Budapest (Noten) 64,10 bis 64,40, Wien 79,40—79,61.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	12. 7.	11. 7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	86.50	88.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.70	62.00

Industrieaktien.

	12. 7.	11. 7.		12. 7.	11. 7
Bank Polski	177.50	177.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	135.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	114.00	117.00	Nobel-Stand.	32.50	—
Bk. Zachodni	34.00	—	Cegielski	46.50	45.75
Bk. Zw. Sp. Z.	—	83.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	42.25	43.25
Spiess	160.00	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	—	—
Elektr. Dąbr.	—	79.00	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	9.00	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	54.00	54.00	Rudzki	—	49.00
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	154.50	—	Zieleniewski	—	140.00
Chodorów	—	—	Zawiercie	27.00	26.50
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	60.00	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	200.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	104.25	Mirków	—	—
Węgiel	104.00	—	Lombard	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	12. 7. Geld	12. 7. Brief	11. 7. Geld	11. 7. Brief
Amsterdam	358.10	359.90	358.20	360.00
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.26	43.48	43.25	43.47
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.82	34.92	34.82	35.00
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.52	46.58	46.61	46.85
Stockholm	—	—	238.50	239.50
Wien	125.36	125.98	125.34	125.96
Zürich	171.32	172.58	171.34	172.21

*) Ueber London errechnet.
Tendenz schwächer.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen

Devisen	12. 7. Geld	12. 7. Brief	11. 7. Geld	11. 7. Brief
London	25.01	—	25.007	—
Newyork	5.1355	5.1485	—	—
Berlin	123.397	123.703	122.177	122.803
Warschau	57.58	57.72	57.59	57.73
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.58	57.72	57.59	57.73

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. Juli. 13.30 Uhr. Nachdem der Berliner Platz schon gestern die Chikagoer Diskonterhöhung eskomptiert hatte, ging das Kursniveau heute noch einmal im Anschluss an die flaue Neuyorker Börse, wenn auch nicht in so scharfem Umfange, zurück. Die Baissespekulation versuchte die Tendenz in ihrem Sinne zu beeinflussen, was ihr aber nicht immer gelang. Sie verwies auf die Geschäftslosigkeit, auf die von neuem wieder auftauchenden Tariferhöhungsabsichten der Reichsbahn, auf die international weiter anziehenden Geldsätze und auf die heutige Medioangelegenheit. Sie stiess zwar nur auf geringe Aufnahmelust, trotzdem war die Tendenz aber verhältnismässig widerstandsfähig, zumal die befürchteten Verkaufsorders des Publikums nicht in dem erwarteten Umfange eingetroffen waren und im Gegenteil bei Spezialwerten seitens der Kundschaft eher Kaufneigung bestanden haben soll. Man wollte auch von Interventionsabsichten der Grossbanken wissen, doch war zuverlässiges hierüber noch nicht zu erfahren. Zu den ersten Kursen war das Geschäft wohl gerade im Zusammenhang mit der heutigen Medioliquidation relativ lebhaft, ohne dass eine einheitliche Kursgestaltung zu erkennen war. Ueberwiegend etwas schwächer betrugen die Rückgänge bei einigen Papieren bis zu 5 Prozent, Reichsbank hatten 6 Prozent, Svenska 6 Mark und Glanzstoff 10½ Prozent verloren. Bemerkenswert fest eröffneten Gebrüder Körting plus 3 Prozent, Polyphon plus 5¼ Prozent, Stollberger Zink plus 2¾ Prozent und Harburg Gummi plus 4¼ Prozent. Im Verlaufe war allgemein eine leichte Erholung festzustellen, wobei es sich aber zumeist um kleine Deckungen handelte. Eine gewisse Beruhigung ging von der Meldung aus, dass die Londoner Bankrate heute keine Veränderung erfahren hat. Lebhafter waren Polyphon, Siemens und die schon gestern gegen Schluss der Börse favorisierten Oberkoks. Die Umsätze liefen aber zumeist schon per Ultimo. Anleihen erholt, Ausländer geschäftslos, Mexikaner und Anatolier zur Schwäche neigend. Pfandbriefmarkt uneinheitlich und bei stillem Geschäft ebenfalls eher nachgebend. Geld blieb gesucht, Tagesgeld wurde mit 6—8 Prozent genannt, war aber mit 6 Prozent nur ausnahmsweise erhältlich, Monatsgeld 7¾—8¾ Prozent, Warenwechsel ca. 7 Prozent. Devisen gefragt, Dollar weiter befestigt, Mark international schwächer.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	12. 7.	11. 7.		12. 7.	11. 7.
Dt. R.-Bahn	94.87	94.75	Goldschmidt	94.87	95.50
A. G. f. Verkehr	190.00	190.12	Hbg. Elk.-Wk.	158.00	158.00
Hamb. Amer.	163.00	165.50	Harpen. Bgw.	150.75	152.75
Hb. Südam.	—	202.00	Hoesch	130.25	132.50
Hansa	202.37	205.00	Holzmann	143.50	146.75
Nordd. Lloyd	154.00	154.50	Ilse Bgbau.	245.00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	138.00	138.75	Kaliw. Asch.	252.00	252.00
Barmer Bank	144.00	144.50	Klöckner	122.50	125.00
Berl. Hls.-Ges.	279.25	279.00	Köln-Neuess.	127.50	130.50
Com. u. Pr.-Bk.	184.25	186.25	Löwe, Ludw.	—	232.00
Darmst. Bank	270.50	273.00	Mannesmann	130.00	132.00
Deutsch. Bank	164.50	166.00	Mansf. Bergb.	109.00	112.12
Disc.-Ges.	161.25	161.50	Metallbank	140.25	141.50
Dresdner Bk.	164.00	165.50	Nat. Auto-Fb.	85.00	86.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	204.50	Oschl. Eis. Bd.	—	103.00
Schulth. Patz.	341.00	345.25	Oschl. Koksw.	112.00	109.87
A. E. G.	171.50	173.37	Orenst. u. Kop.	119.75	120.75
Bergmann	196.00	199.87	Ostwerke	303.50	308.50
Berl. Msch.-F.	119.00	—	Phönix Bgbau	90.50	90.75
Buderus	81.00	82.00	Rh. Braunkoh.	282.00	288.00
Cop. Hisp. Am.	585.00	590.00	Rh. Elek.-W	150.00	150.50
Charl. Wasser	126.25	127.62	Rh. Stahlwk.	146.00	150.00
Conti Caoutch.	138.50	140.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	106.75	107.90	Rütgerswerke	96.75	97.50
Dessauer Gas	196.75	199.00	Salzdetfurth	443.00	441.50
Dt. Erdöl-Ges.	136.25	136.75	Schl. Elek.-W.	244.00	246.25
Dt. Maschinen	56.87	57.00	Schuckt. & Co.	198.12	200.50
Dynam. Nobel	122.00	—	Siem. & Halske	361.25	362.00
El. Lief.-Ges.	167.50	171.00	Tietz, Leonh.	253.00	255.00
El. Licht u. Kr.	212.00	216.50	Transradio	147.00	—
Essen. Steink.	—	120.50	Ver. Glanzstoff	615.00	625.00
I. G. Farben	258.00	261.25	Ver. Stahlw.	94.87	95.50
Felten u. Guill.	128.75	128.50	Westeregeln	260.50	259.50
Gelsenk. Bgw.	136.00	137.00	Zellst. Waldh.	300.00	305.12
Ges. f. el. Unt.	250.25	251.50	Otavi	51.12	51.50

	12. 7.	11. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	51.50
„ „ 60-90 000	—	54.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.25	17.30

Industrieaktien.

	12. 7.	11. 7.		12. 7.	11. 7.
Accumulator.	155.50	—	Laurahütte	71.00	72.50
Adlerwerke	110.50	106.50	Lorenz	154.00	156.50
Aschaffenbrg.	222.50	227.00	Motor. Deutz	—	62.00
Bemberg	550.00	558.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	415.00	417.87	Pöge, Eltr.-W.	100.00	—
Dt. Kabelwk.	—	76.25	Riedel	40.00	41.00
Dt Wollw.	—	—	Sachsenwerke	—	132.50
Dt. Eisenhd.	75.75	75.12	Sarotti	227.50	—
Feldmühle	—	—	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	50.12	50.6[illegible]
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	71.25	—	Stollb. Zink.	179.00	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: unsicher.

Amtliche Devisenkurse.

	12. 7. Brief	12. 7. Geld	11. 7. Geld	11. 7. Brief
Buenos Aires	1.770	1.774	—	—
Canada	4.181	4.189	4.177	4.185
Japan	1.934	1.938	1.934	1.938
Konstantinopel	2.130	2.134	2.138	2.142
London	20.395	20.435	—	—
New York	4.1935	4.2015	—	—
Rio de Janeiro	0.500	0.502	0.500	0.502
Uruguay	4.276	4.284	4.261	4.269
Amsterdam	168.78	169.12	—	—
Athen	5.425	5.435	5.415	5.425
Brüssel	58.42	58.54	—	—
Danzig	81.52	81.68	81.45	81.61
Helsingfors	10.546	10.566	10.541	10.561
Italien	21.965	22.005	21.96	22.00
Jugoslawien	7.373	7.387	7.363	7.377
Kopenhagen	112.09	112.31	—	—
Lissabon	18.83	18.87	18.88	18.92
Oslo	112.05	112.27	—	—
Paris	16.41	16.45	16.395	16.435
Prag	12.429	12.449	12.418	12.438
Schweiz	80.78	80.94	80.72	80.88
Sofia	3.027	3.033	3.017	3.023
Spanien	69.04	69.18	69.05	69.19
Stockholm	112.29	112.51	—	—
Budapest	73.04	73.18	73.00	73.14
Wien	59.14	59.26	59.08	59.20
Kairo	20.918	20.958	20.90	[illegible]
Reykjawik (100 Kronen)	92.21	92.39	—	—

Ostdevisen. Berlin, 12. Juli. Auszahlung Warschau 46.85—47.05, grosse Złotynoten 46.70—47.10, kleine Złotynoten 46.65—47.05, 100 Reichsmark = 212.54—213.45.

Entwurf ausarbeiten oder sich den Vorschlägen des Unparteiischen Regierungsblocks anschließen wird, ist unbekannt. Was die Linksgruppen betrifft, so stehen diese bekanntlich auf dem Grundsatz der Unantastbarkeit der gegenwärtig geltenden Verfassung.

Der Nationale Volksverband hat ebenfalls in einer seiner letzten Ratssitzungen eine Reihe von Thesen bezüglich der Verfassungsreform aufgestellt. Der Verband bestellte eine besondere Kommission, die ein entsprechendes Projekt ausarbeitet.

Der neue Wojewode von Lemberg.

Wie der „Przegląd Poranny" erfährt, wurde dem Staatspräsidenten das Ernennungsschreiben des Sejmabgeordneten Gołuchowski zum Wojewoden von Lemberg zur Unterschrift vorgelegt.

Neue Vorschriften über Untersuchungshaft.

Vizeminister Car im Justizministerium hat neue Vorschriften über die Anwendung der Untersuchungshaft erlassen. Da die polnischen Untersuchungsgefängnisse überfüllt sind, soll eine nachsichtige Anwendung der Untersuchungshaft für eines Verbrechens verdächtige Personen geübt werden. Gleichfalls müssen die Untersuchungsrichter vor Erlassung eines Haftbefehls genau prüfen, ob genügend Verdachtsmomente vorhanden sind, ob die Anwendung einer Untersuchungshaft zweckmäßig wäre und ferner, ob die Vermögens- und Wohnungszustände des Verdächtigen, ferner sein Geschlecht, Alter, soziale Stellung usw. eine Flucht befürchten lassen.

Die geplanten Begnadigungsmaßnahmen in Frankreich.

Paris, 12. Juli. (R.) Einige Morgenblätter berichten, daß gestern im Anschluß an den Ministerrat im Justizministerium eine Besprechung über die Begnadigungsmaßnahmen stattgefunden habe, um die Einzelfälle festzulegen, die von diesen Maßnahmen getroffen werden sollen. Grundsätzlich soll nur die Begnadigung wegen Vergehen verurteilter Elsässer zugelassen worden sein. Im übrigen hat der Ministerrat die Anwendung dieser Begnadigungsmaßnahmen Poincaré überlassen, der mit dem Justizminister die Akten aller Interessierten studieren wird. Abg. Rosse wird wahrscheinlich begnadigt werden, Abg. Ricklin habe seinen Antrag auf Einleitung eines Kassationsverfahrens nicht zurückgenommen und befindet sich, juristisch gesehen, in einer heiklen Lage. Wie der „Matin" berichtet, sollen die kommunistischen Verurteilten, darunter auch die beiden Abgeordneten Doriot und Duclos nicht begnadigt werden.

Aus der Republik Polen.

Ein tschechisches Konsulat in Gdingen.

Warschau. 12. Juli. Die tschechoslowakische Regierung hat beschlossen, für den Hafen von Gdingen ein besonderes Konsulat zu errichten. Ueber die Person des künftigen Konsuls wurde noch keine Entscheidung getroffen.

Eine Taubstummenanstalt in Teschen.

Kattowitz, 12. Juli. Das Schlesische Wojewodschaftsamt hat beschlossen, in Teschen eine Taubstummenanstalt zu erbauen. Zu diesem Zweck hat die Stadtverwaltung bereits ein entsprechendes Gelände zur Verfügung gestellt.

Eine Spionageaffäre in Wilna.

Wilna, 11. Juli. Vor kurzem wurde an der polnisch-russischen Grenze eine Studentin der Wilnaer Universität verhaftet. Als Ergebnis eine Untersuchung wurden bei ihr verschiedene Notizen und belastende Schriftstücke vorgefunden. An Hand dieser Notizen wurden in Wilna und Umgebung weitere Verhaftungen vorgenommen. Man hat es angeblich mit einer organisierten Spionenbande zu tun. An der Aufdeckung dieser Bande half ein gewisser Witold Dańkowicz. Wie spät in der Nacht aus Wilna noch gemeldet wird, wurde Dańkowicz von unbekannten Tätern ermordet.

Eine Zigarettenfabrik in Żyradów.

Warschau, 12 Juli. In Żyrardów, dem Sitz der weltbekannten Leinenwarenfabriken, sollen zu Beginn des Frühjahrs 1929 der Bau einer großen Zigarren- und Zigarettenfabrik begonnen werden. Die aus den Leinenwerken entlassenen Arbeiter sollen in der neuen Fabrik wieder Beschäftigung finden.

Vertiefung der Weichsel.

Warschau, 12. Juli. Am Montag wurde im Handelsministerium über eine Vertiefung des Weichselbettes auf der Strecke Dirschau-Schiewenhorst konferiert.

Ueberschwemmung in Wilna.

Wilna, 10. Juli. Am Montag überschwemmte infolge der Regengüsse ein in der Nähe von Podprodzie bei Wilna gelegener großer Teich den nahen Bahndamm. Der Damm wurde durchbrochen und die Schienen auf einem Abschnitt von 60 Metern untergraben. Auf diese Weise ist der Verkehr mit Lettland und Estland unterbrochen. Auch eine Bahnbrücke wurde fortgeschwemmt. Heute wurde der Verkehr in der Weise aufgenommen, daß die Passagiere, welche von der polnisch-lettischen Grenzstation Sembale nach Wilna und umgekehrt reisen über eine provisorische Brücke zu Fuß gehen müssen.

7 Millionen Einkommensteuer.

Kattowitz, 12. Juli. Der Oberste Verwaltungsgerichtshof hat die Klage der Vereinigten Königs- und Laurahütte wegen der Bemessung der Einkommensteuer für das Jahr 1924 zurückgewiesen. Mithin werden diese Werke allein an Einkommensteuer nachträglich 7 Millionen Zloty bezahlen müssen. Das Finanzministerium hat die sofortige Einziehung der Summe angeordnet.

Gegen das Zoppoter Kasino.

Der „Ilustr. Kurjer Codz." bringt einen längeren Artikel, der gegen das Zoppoter Spielkasino gerichtet ist. Das Blatt verlangt die Schließung des Kasinos, da dieses angeblich ungesetzlich besteht.

Eine polnische Expedition zu den Quellen des Kongoflusses.

Der Absolvent der Pariser Hochschule für soziale Wissenschaften Ludwik J. Dąbrowski, organisiert eine polnische wissenschaftliche Expedition nach Zentralafrika. An der Expedition sollen bedeutende polnische Wissenschaftler teilnehmen. Die Abreise wird Anfang September erfolgen. Die polnische Expedition wird versuchen, an die Quellen des Kongoflusses vorzudringen, die noch kein Forscher erreicht hat, und die bisher auf den Landkarten nicht endgültig bestimmt sind.

Ein polnisches Kinderheim am Schwarzen Meere.

Warschau 11. Juli. Die bulgarische Regierung hat als Dank für die polnische Opferwilligkeit nach dem Erdbeben in Bulgarien der Stadt Warschau ein Geschenk in Form eines größeren Geländes am Schwarzen Meere gemacht. Der Boden soll zur Erbauung eines Erholungsheimes für polnische Kinder benutzt werden. Das Grundstück liegt am Badestrand in der Nähe der bulgarischen Stadt Varna.

Eine Seewarte in Gdingen.

Warschau, 11. Juli. Das Handelsministerium hat den Bau einer Seewarte in Gdingen begonnen. Das Observatorium wird aus einer astronomischen und einer meteorologischen Abteilung bestehen.

Empfangsfeier des polnischen Gesandten bei Hindenburg.

Berlin, 11. Juli. (Pat.) Heute fand hier um 12¼ Uhr im Palais des Reichspräsidenten Hindenburg die feierliche Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben durch den neuen polnischen Gesandten in Berlin, Herrn Roman Knoll, statt.

Minister Knoll begrüßte den Reichspräsidenten in polnischer Sprache, worauf Präsident Hindenburg in deutscher Sprache antwortete.

Minister Knoll erklärte u. a.: „Die aufrichtige Zusammenarbeit der Völker, die nach einer Sicherstellung der freien Entfaltung im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten friedlichen Zusammenlebens strebt, ist für die polnische Regierung der Grundsatz für alle ihre Unternehmen in den Beziehungen mit anderen Staaten. Zwischen Polen und dem Deutschen Reich wurden im Laufe der letzten Jahre viele Bemühungen unternommen, die gegenseitigen Beziehungen im Sinne loyaler und ergebnisreicher Zusammenarbeit zu regeln, was auch von Erfolg begleitet war. Mit Zufriedenheit kann man in dieser Zusammenarbeit eine Entwicklung feststellen, und zwar sowohl in Fragen, welche beide Völker unmittelbar betreffen, als auch in den Bemühungen der Völker um die Befestigung des allgemeinen Friedens.

Eine weitere Vertiefung der bestehenden Verträge und eine Erweiterung auf diesem Gebiete, die noch nicht mit einbegriffen sind, wird eine breite Basis bilden, auf der eine Zusammenarbeit sowohl den Interessen beider Staaten nützen und nicht weniger zur allgemeinen Konsolidierung Europas beitragen wird."

Hierauf antwortete Reichspräsident v. Hindenburg und betonte, daß das friedliche Zusammenwirken Deutschlands mit Polen in den letzten Jahren zum Abschluß einer Reihe wichtiger Verträge zwischen den beiden Nachbarländern geführt hätte. Deutschland und Polen teilen ein gemeinsames Schicksal, das sie zwingt, an der Notwendigkeit einer Sanierung der Wirtschaftszustände Europas lebhaftesten Anteil zu nehmen. Zu dieser allgemeinen Gesundung, von welcher Europa im Jahre 1928 leider noch sehr weit entfernt ist, werden die beiden Nachbarstaaten Deutschland und Polen am besten auf diese Weise beitragen können, daß sie ihre Wirtschaftsbeziehungen zueinander vertragsmäßig feststellen.

Reichspräsident v. Hindenburg gab auch der Hoffnung Ausdruck, daß die bisher bestehenden Schwierigkeiten bald beseitigt werden und die erwartete Wirtschaftsverständigung auch einen Ausgleich bestehender Gegensätze auf anderen Gebieten ermöglichen wird. Auf diese Weise könnten die Nachbarbeziehungen zwischen Deutschland und Polen eine weitere Verbesserung erfahren.

Pressekonferenz bei General Górecki.

Der gegenwärtig in Posen weilende Präsident der Bank Gospodarstwa Krajowego, General Dr. Górecki, empfing am gestrigen Tage im Gebäude der Bank die Vertreter der polnischen Posener Fach- und Tagespresse (Die deutsche Presse wurde nicht eingeladen! Die Red.), um durch ihre Vermittlung die öffentliche Meinung über die Pläne der Bank, besonders hinsichtlich Großpolens, aufzuklären.

Den Zweck seiner Reise in die einzelnen Filialen der Bank bezeichnete Dr. Górecki als Kontrollreise. Er wollte sich überzeugen, in welcher Weise die theoretischen Projekte der Bank in die Praxis umgesetzt werden, und wie die Bevölkerung sie aufnimmt. Der weitere Zweck ist das Studium der Bedürfnisse in den einzelnen Gebieten und nicht zuletzt auch eine innere Kontrolle der Bankfilialen.

General Górecki stellt fest, daß in allen Filialen der Bank große Arbeitsfreude vorhanden ist. Gleichzeitig bemerkte General Górecki, daß er bemüht ist, die Gehälter seiner Bankbeamten möglichst zu erhöhen und auch das wissenschaftliche Niveau der Angestellten zu fördern. Die Bank Gospodarstwa Krajowego hat in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Sie finanziert Staats-, Gemeinde- und Selbstverwaltungsunternehmen, ferner Genossenschaften, Sparkassen, Industrie und Handel. Augenblicklich wird an einer Verteilung der Wirkungskreise unter die einzelnen Staatsbanken gearbeitet. Die Bank Gospodarstwa Krajowego erhielt eine weitverzweigte Interessenskala zugewiesen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß das private Bankwesen zu schwach ist, um allen Anforderungen der privaten Wirtschaftskreise genügen zu können.

Sodann wies Dr. Górecki auf Grund von Zahlen die großartige Entwicklung der Bank nach. Im Jahre 1926 betrug das Anlagekapital 35 Millionen. Bis heute wurde es auf 120 Millionen erhöht und wird am Ende des Jahres 1928 220 Millionen betragen. Die Bank verfügt auch über Reserven in Höhe von 32 Millionen Zloty. Auf diese Weise wird die Bank Gospodarstwa Krajowego nicht nur das stärkste Bankinstitut im Inlande sein, sondern auch zu den größten Banken des Auslandes gehören. Die Bilanzsumme ist ständig im Wachsen begriffen. Im Jahre 1926 betrug sie 850 Millionen Zloty, im Jahre 1928 wird wahrscheinlich die Summe von 1,5 Milliarden erreicht werden. Die Gesamtsumme der emittierten Obligationen beträgt 630 Millionen Zloty. Ebenso ist die Höhe der Einlagen bedeutend, die sich auf 698 Millionen Zloty belaufen. Die Höhe der zuerkannten Kredite betrug im Jahre 1924 — 43 Millionen, im Jahre 1925 — 100 Millionen, 1926 — 145 Millionen, 1927 — 350 Millionen, und im Jahre 1928 wird wahrscheinlich die Summe von 595 Millionen Zloty erreicht werden. Der Umlauf von Pfandbriefen beträgt 680 Millionen Zloty. Besonders erwähnenswert sind die sozialen Kredite der Bank, die im Jahre 1924 300 000 Zl. betrugen, gegenwärtig sich aber bereits auf 19 Millionen Zloty belaufen. Demnächst werden, ähnlich wie für die Anwärter, Kredite auch für den Handel eröffnet.

Was Großpolen betrifft, so läßt sich die Kredithilfe der Bank Gospodarstwa für dieses Teilgebiet bisher mit 30 Millionen ausdrücken. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand unserer Handelsbilanz wird die Bank diesem Produktionszweige besondere Aufmerksamkeit zuwenden, da er für den polnischen Export von Wichtigkeit ist. Summen, mit denen der polnische Export finanziert werden soll, will Dr. Górecki nicht angeben, betont aber, daß das Interesse der Bank besonders auf die großpolnische Industrie gerichtet ist.

Schließlich erwähnte General Górecki die Landesausstellung in Posen, die er für besonders wichtig hält.

Um 2 Uhr mittags fand ein Frühstück statt, gegeben von General Górecki zu Ehren der Presse. Es erschienen gleichfalls Wojewode Borkowski, Bischof Radoński, Stadtpräsident Ratajski und Stadtrat Robiński.

Deutsches Reich.

Vatermord.

Onsdorf (Kreis Saarburg), 12. Juli. (R.) In seinem Hause wurde der 76-jährige Bauer Britten mit einer schweren Kopfwunde tot aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Terzerol. Die Ermittlungen ergaben, daß kein Selbstmord vorliegt, denn das Terzerol war statt mit Patronen mit Fahrradkügelchen geladen. Die Verletzung muß durch einen Schlag mit einem schweren Gegenstand beigebracht worden sein. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde die 40-jährige Tochter des Getöteten und deren 15-jähriger unehelicher Sohn verhaftet.

Aus anderen Ländern.

Flugzeugunglück in Pennsylvanien.

Snyders (Pennsylvanien), 12. Juli. (R.) Während eines Gewittersturmes zerschellte ein Flugzeug an einem steilen Berghange, wobei ein bekannter Brooklyner Instrumentenmacher namens Morris Titterington, sowie die Filmschauspielerin Lucretia Andrews den Tod fanden.

Die letzten Telegramme.

Englischer Einspruch gegen die Beschlagnahme ausländischer Oelfirmen in Spanien.

London, 12. Juli. (R.) Die britische Regierung hat an die spanische Regierung eine Note gerichtet, in der sie gegen die Enteignung ausländischer Oelfirmen ohne entsprechende Entschädigung Einspruch erhebt.

Die spanische Regierung hatte bekanntlich beschlossen, ein staatliches Oelmonopol zu errichten, das am 1. Juli dieses Jahres in Kraft getreten ist. Infolgedessen wurden zahlreiche britische, amerikanische und französische Oelfirmen enteignet.

Die französische Antwort an Kellogg

Paris, 12. Juli. (R.) Wie der „Matin" berichtet, wird die französische Antwort auf den Kelloggschen Antikriegspakt vermutlich bereits am Sonnabend dem französischen Botschafter in Washington zur Ueberreichung an den Staatssekretär Kellogg übermittelt und Anfang kommender Woche veröffentlicht werden. Frankreich nimmt den Text Kelloggs an, der, so erklärt der „Matin", nichts anderes sei als der erste Text Briands, als es sich noch um den Plan eines französisch-amerikanischen Antikriegspaktes handelte.

Kein Anschlag auf den südslawischen Gesandten in Albanien.

Paris, 12. Juli. (R.) Wie die Morgenpresse aus Tirana meldet, wird dort die im Ausland verbreitete Meldung über die Ermordung Mihalowitsch' als unrichtig bezeichnet. Der Gesandte Südslawiens erfreue sich vollkommener Gesundheit und sei niemals Gegenstand einer feindlichen Kundgebung gewesen.

„Downtleß" im Dock.

London, 12. Juli. (R.) Der bei Halifax gestrandete britische Kreuzer „Downtleß" ist am Mittwoch durch kanadische Schlepper und zwei britische Kreuzer ins Dock gebracht worden.

Polizeischutz für die Bremen.

Quebec, 12. Juli. (R.) Da bekannt geworden ist, daß es dem Mechaniker der „Bremen" fast unmöglich geworden ist, den Apparat gegen die langsame Zerstörung durch Andenkenjäger zu schützen, haben die leitenden Polizeibehörden der Provinz Quebec beschlossen, eine Polizeiabteilung zur Bewachung des Apparates nach Greenley Island zu entsenden.

Prinz Louis von Bourbon in Budapest verhaftet.

Wien, 12. Juli. (R.) Wie das „Neue Wiener Journal" aus Budapest meldet, ist Prinz Louis von Bourbon auf Grund eines Steckbriefes, den die französische Polizei gegen den Prinzen wegen angeblicher Teilnahme an der Fälschung von Wertpapieren erlassen hatte, von der Budapester Polizei verhaftet worden. Wie das Blatt weiter erfährt, soll sich der Prinz nicht zum ersten Mal in Budapest aufgehalten haben. Im vergangenen Jahre habe er in Budapest mit mehreren Banken Verhandlungen wegen der Aufnahme einer Dollaranleihe geführt, die jedoch scheiterten.

Tschu Tschao Hsin Außenminister der Nanking-Regierung.

London, 12. Juli. (R.) Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist der ehemalige chinesische Geschäftsträger in London, Tschu-Tscha-Hsin, zum Außenminister der Nankinger Regierung ernannt worden.

Gerard Berater des Gouverneurs Smith.

Neuyork, 12. Juli. (R.) Der ehemalige amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, ist erneut zum Schatzmeister des demokratischen Nationalkonvents und gleichzeitig zum Berater des Gouverneurs Smith ernannt worden.

Mellon und Morgan unterwegs nach Europa.

Neuyork, 12. Juli. (R.) Schatzsekretär Mellon und J. P. Morgan sind am Mittwoch abend an Bord der „Majestic" nach Europa abgereist.

Vor der Paraſierung des Tanger-Abkommens.

Paris, 12. Juli. (R.) Das „Petit Journal" will wissen, daß das Tanger-Abkommen zwischen Frankreich, Spanien, England und Italien am Sonnabend am Fedorce paraphiert werden wird.

Eine neue Verschwörung in Spanien?

Paris, 12. Juli. (R.) Nach Blättermeldungen aus Madrid läßt eine halbamtliche spanische Note den Schluß ziehen, daß die Behörden einer neuen Verschwörung auf die Spur gekommen sind. In der Note heißt es u. a.: „Ebenso wie in vergangenen Sommern sieht man gegenwärtig die erzwungene Anwesenheit des Königs und des Regierungsoberhauptes, die ihre Pflichten bei der Einweihung der Eisenbahn von Canfranc erfüllen müssen, dazu zu benutzen, Störungen hervorzurufen. Die Behörden sind bereits auf einer Fährte. Das sicherste Mittel, um die Verschwörung zum Scheitern zu bringen, besteht in ihrer Verurteilung durch alle besonnenen Kreise.

Das Großfeuer im Hamburger Freihafen.

Hamburg, 12. Juli. (R.) Dem Großfeuer im Hamburger Freihafen, das gestern einen großen Baumwollschuppen vernichtete, ist auch noch ein zweiter mit Baumwolle- und Jutevorräten gefüllter Schuppen zum Opfer gefallen. Das Feuer muß über das Dach eines benachbarten Schuppens, das von der Feuerwehr ständig unter Wasser gehalten wurde, auf diesen Schuppen übergesprungen sein. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

England und die 8 Stunden-Konvention.

London, 12. Juli. (R.) In Erwiderung ihrer Anfrage wegen der Nichtratifizierung der Konvention über den Achtstunden-Arbeitstag in Großbritannien erklärte Lord Cushendum im Oberhaus: Der Wortlaut der Konvention ist in seiner gegenwärtigen Form nicht brauchbar für die britischen Verhältnisse, wenn er auch für die Verhältnisse in anderen Ländern geeignet sein mag.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben Für Handel und Wirtschaft: i. V. Johannes Senftleben. Für die Teile Aus Stadt und Land Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. Johannes Senftleben Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrag ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

M. L. in Wr. Postwendende Auskunft zu erteilen sind wir beim besten Willen nicht in der Lage. Die Ansicht der Steuerbehörde ist richtig. Die zweite Auffassung ist uns ganz unbekannt.

W. H. in P. Kaufen können Sie das Grundstück zwar. Ob Sie aber die behördliche Auflassung bekommen, ist eine zweite Frage.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 11. Juli. Der 26jährige Franz Różycki aus dem Kreise Stargard besuchte das Priesterseminar in Krakau. Er absolvierte die Anstalt aber nicht ganz und erlernte später das Bäckerhandwerk. Bald geriet er auf einen abschüssigen Weg und stand Dienstag wegen zweifachen Betruges und Raubes vor der ersten Strafkammer. Der Angeklagte wohnte im vorigen Jahre bei einer Friseuse in Thorn. Dort gab er sich als Sägewerksbesitzer aus und gab zu erkennen, daß er die Absicht habe, die Wohnungsinhaberin zu heiraten. Aber schon nach einer Woche war R. verschwunden und mit ihm ein goldener Ring und etwas Wäsche. Im Februar dieses Jahres gab der Angeklagte im „Dziennik Bydgoski" eine Anzeige folgenden Inhalts auf: „Für eine gutgehende Bäckerei und Konditorei wird eine Teilhaberin mit 2000 Zloty gesucht." Eine hiesige Lehrerin, die sich verändern wollte, meldete sich und wurde in ein Konditoreilokal in der Bahnhofstraße gebeten. Als sie dort erschien, kam der Angeklagte und stellte sich als Bäckereibesitzer in Stargard vor. Als dann beide zur Besichtigung der Bäckerei nach Stargard fahren wollten und auf dem Bahnhof erschienen, erklärte R., er habe sein Geld vergessen. Die Reflektantin verauslagte den Betrag, und R. kaufte eine Fahrkarte bis Laskowitz, da er angeblich dort eine Verwandte sprechen wollte. Von Laskowitz fuhren beide bis Czersk, weil dort wieder umgestiegen werden mußte. In Czersk führte R. die Lehrerin auf einen einsamen Dorfweg, und dort riß er ihr plötzlich die Handtasche fort und verschwand. Seine Vermutung, daß die Ueberfallene die 2000 Zloty zum Ankauf der Bäckerei in der Handtasche hätte, erwies sich als trügerisch, denn in der Tasche waren nur 50 Zloty. Der Angeklagte ist geständig und gab an, daß ihm nach vollführtem Raub die Flucht über die Grenze gelang. Die deutschen Behörden lieferten ihn aber aus und sorgten für seinen Rücktransport. Der Staatsanwalt bezeichnete den R. als einen berufsmäßigen Verbrecher und beantragte, ihn mit einem Jahr und einem Monat Zuchthaus zu bestrafen. Das Gericht verurteilte den R. zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis, wovon ein Monat der Untersuchungshaft angerechnet wird.

* **Posen**, 11. Juli. Der Arbeiter Walenty Dolata aus Samter, der Sattlerlehrling Elsner, Karwan und Turek hatten einen Einbruch in die evangelische Kirche in Samter verübt. Das Gericht verurteilte: Dolata zu 18 Monaten Zuchthaus, Elsner und Karwan zu je 2 Monaten Gefängnis, Turek zu 1 Monat Gefängnis.

* **Posen**, 11. Juli. Bekanntlich war es vor kurzem zwischen dem Chefredakteur des „Kurjer Poznański" Dr. Seyda und dem Major Dr. Osmólski zu ernsten Differenzen gekommen, in deren Verlauf Dr. Osmólski den Dr. Seyda aufgefordert hatte, eine ihm vorgelegte Entschuldigung zu unterschreiben. Seyda lehnte ab. Darauf legten die beiden Ueberbringer des Schriftstückes, die Hauptleute Mierzejewski und Szydlowski ein zweites Schriftstück des Dr. O. vor, das sie als abgeliefert unterschrieben und in dem Dr. S. als „Lügner" und „Niederträchtiger" bezeichnet wurde. Dr. Seyda verklagte alle drei Offiziere beim Militärgericht. Die Verhandlung fand gestern statt und endete mit einem Freispruch. Der „Kurjer" gibt nur den Freispruch bekannt und fügt hinzu: „wir haben zu dem Urteil nichts zu sagen."

* **Ostrowo**, 11. Juli. Dieser Tage fand ... Verhandlung gegen den Landwirtssohn Lu... Gozdziól aus Wilhelmsbrück statt. Er ... im vorigen Jahr durch Nachlässigkeit beim ...nigen einer Doppelflinte den Tod seines Bru... Roman verursacht. Der Angeklagte wurde fr... gesprochen.

Spielplan des Teatr Wielki.

Donnerstag, den 12. Juli: **„Die lustige Wi...**
Freitag, den 13. Juli: **„Bote Nr. 6666"**.
Sonnabend, den 14. Juli: **„Faust"** (Letztes G...spiel Józef Woliński).
Sonntag, den 15. Juli: **„Straszny Dwór"**.
Schluß der Saison 1927/28.

Die Abendvorstellungen im Teatr W... beginnen um 8 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr ... von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an S... und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½ ... 2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird ... mand eingelassen.

Wettervoraussage für Freitag, 13. Juli.

= **Berlin**, 12. Juli. **Für das mittlere N... deutschland: Heiter und wieder sehr warm, ...witter nicht ausgeschlossen. — Für das üb... Deutschland: Im Westen strichweise Gewi... überall sehr warm.**

(**Schluß des redaktionellen Teiles.**)

Andacht in den Gemeinde-Synagoge...

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag, abends 7½ Uhr; Sonnabend mor... 7½ Uhr; vormittags 10 Uhr mit Neumondverkünd... (Ab) und Predigt, nachmittags 4½ Uhr; mit Sch... erklärung. — Sabbatausgang 9 Uhr ... Minuten. — Werktäglich morgens 7 Uhr ... anschließendem Lehrvortrag: abends 7½ Uhr. Dienstag abends Jom kippur koton.

Synagoge B. — (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Mincha.